

Unseren Bezirk lebenswert gestalten.



Unser Programm für Steglitz-Zehlendorf.

Bezirkswahlprogramm

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Berlin Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

Bezirkswahlprogramm
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN BERLIN
STEGLITZ-ZEHLENDORF



Unser Plan für Steglitz-Zehlendorf.

Inhaltsverzeichnis.

Bezirkswahlprogramm.

Präambel Seite 9
Stichwortverzeichnis Seite 73

1

GRÜN DENKEN

- 1.1 Klimaneutraler Bezirk bis 2035
- 1.2 Klimaschutz, aber richtig
- 1.3 Natur schützen, Grünflächen aufwerten und Biotope verbinden ..
- 1.4 Von grünen Straßen bis zu grünen Parks für alle

2

GRÜN BEWEGEN

- 2.1 Ausbau unserer Infrastruktur
- 2.2 Zusammenarbeit mit den Umlandgemeinden
- 2.3 Alternative Verkehrsmittel fördern
- 2.4 Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer*innen
- 2.5 Sichere Wohnstraßen im Bezirk schaffen
- 2.6 Sichere Fahrbahnquerungen in Wohngebieten weiter ausbauen
- 2.7 Neue Parkordnung umsetzen
- 2.8 Geschützte Radspuren für mehr Sicherheit

GRÜN WOHNEN

- 3.1 Klimagerechtes Wohnen im Bezirk voranbringen
- 3.2 Sicherung von bezahlbarem Wohnraum
- 3.3 Milieuschutzgebiete ausweiten
- 3.4 Mehr Wohnraum schaffen
- 3.5 Lebenswerte Stadtzentren, Nahversorgung und nachhaltiges Gewerbe
- 3.6 Neues Rathaus als Vorbild
- 3.7 Soziale Gewerbestruktur im Bezirk erhalten
- 3.8 Ein gesundes Lebensumfeld bedeutet mehr Platz für die Stadtnatur
- 3.9 Grüne Hauptwege und privat genutzte Freiflächen aufwerten
- 3.10 Mehr Teilhabe bei den Weichenstellungen für die Infrastruktur der Zukunft ermöglichen

3

GRÜN LERNEN

- 4.1 Infrastruktur gestalten, Lernraum schaffen
- 4.2 Sanieren und modernisieren
- 4.3 Lernorte nachhaltig gestalten
- 4.4 Inklusive Schule
- 4.5 Sicher zur Schule
- 4.6 Schulische Sozialarbeit
- 4.7 Klimaschutz in Schulen – im Unterricht, aber auch auf dem Schulhof
- 4.8 Digitalisierung umsetzen – neue Wege gehen
- 4.9 Schulen mit Demokratie

4

GRÜN MITEINANDER

Seite 41

- 5.1 Antidiskriminierungsbeauftragte*r für den Bezirk
- 5.2 Gemeinsam zeitgemäß erinnern
- 5.3 Kein Platz für Rechtsextremismus in unserem Bezirk
- 5.4 Queere Vielfalt – Unterstützung von LSBTIQ+ in Steglitz-Zehlendorf
- 5.5 Fördern statt fordern – Respekt und Unterstützung für Geflüchtete in Steglitz-Zehlendorf
- 5.6 Frauen schützen, Frauen stärken – für ein feministisches Steglitz-Zehlendorf
- 5.7 Städtepartnerschaften leben – internationalen und europäischen Zusammenhalt stärken

5

GRÜN ERLEBEN

Seite 56

- 7.1 Tourismus bietet Chancen für kulturellen Austausch und wirtschaftliche Tätigkeit im Grünen
- 7.2 Gleichberechtigte Sportangebote für alle Bürger*innen
- 7.3 Lebenslanges Lernen in Steglitz-Zehlendorf
- 7.4 Kunst und Kultur im Bezirk fördern und unterstützen
- 7.5 Künstler*innen in Steglitz-Zehlendorf unterstützen
- 7.6 Für eine zeitgemäße und partizipative Erinnerungskultur
- 7.7 Nachhaltigen Tourismus fördern

7

GRÜN ZUSAMMENLEBEN

Seite 47

- 6.1 Gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen und frühkindliche Bildung stärken
- 6.2 Spielplätze ausbauen
- 6.3 Mehr Raum zur Entfaltung – unsere Kinder und Jugendlichen stärken
- 6.4 Jugendfreizeiteinrichtungen für Steglitz-Zehlendorf
- 6.5 Neue Wege für das Jugendausbildungszentrum
- 6.6 Älter werden und mitten im Leben bleiben
- 6.7 Pflegeeinrichtungen sind Lebensorte
- 6.8 Für ein soziales Miteinander im Bezirk
- 6.9 Präventiv und nachhaltig Wohnungs- und Obdachlosigkeit vorbeugen
- 6.10 Gesundheitsversorgung nachhaltig stärken

6

8

GRÜN ZÄHLT

Seite 63

- 8.1 Die Wirtschaft nachhaltig stärken und klimaneutral gestalten
- 8.2 Bezirkliche Wirtschaftsförderung ökologisch und nachhaltig einsetzen
- 8.3 Verwaltung des Bezirks zukunftsorientiert modernisieren
- 8.4 Digitalisierung im Bezirk voranbringen

9

GRÜN GESTALTEN

Seite 68

- 9.1 Klimaschutz weiter gemeinsam vorantreiben
- 9.2 Verkehrswende gemeinsam umsetzen
- 9.3 Gemeinsam erinnern
- 9.4 Schule mit allen Beteiligten gestalten
- 9.5 Gemeinsam Tourismus entwickeln und stärken
- 9.6 Generationsübergreifend – der Mix macht's
- 9.7 Transparente Verwaltung

PRÄAMBEL.

Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger,
wir wollen Sie begeistern! Begeistern, wie unser wunderbarer Bezirk noch Grüner wird. Wir stehen für Innovation, Offenheit, Kreativität und Fachkompetenz. Lassen Sie sich mitnehmen und sich von uns unsere Vision der Zukunft vorstellen.

Wir Bündnisgrünen haben klare Ziele und moderne Ansätze. Wir sind zukunftsorientiert, darum setzen wir auf Gerechtigkeit und Teilhabe. Saubere Luft und gesunde Ernährung, bezahlbares Wohnen, entspannter Verkehr, sichere Straßen oder funktionierende Schulen sollen für alle sein.

Dass wir unsere Ziele erfolgreich umsetzen können, beweisen wir in unserem Bezirk, in dem wir seit fünfzehn Jahren selbstbewusst mitregieren. Was wir besser für die Zukunft machen, wie wir unsere Ziele erfolgreicher umsetzen, wie wir noch stärker werden wollen, erklären wir in den neun Themenbereichen unseres Programms für Steglitz-Zehlendorf.

An erster Stelle setzen wir unsere Umwelt- und Klimaziele für ein klimaneutrales Steglitz-Zehlendorf bis 2035.

Klimaschutz ist ein Querschnittsthema, das in allen Bereichen und bei allen Themen mitgedacht werden muss, und darum denken wir dieses Thema in allen Kapiteln und Themenbereichen mit.

Effektiv und klimaneutral neu- und umbauen, unsere Grünflächen – Straßenbäume, Parks und Kleingärten – schützen, unsere Biotope aufwerten.

In der Stadt müssen wir nicht nur mit dem Auto unterwegs sein, denn die Straßen gehören allen.

Dafür brauchen wir eine andere Gewichtung – unser Berliner Mobilitätsgesetz setzt die Weichen dafür: Bau- und Ordnungsmaßnahmen sorgen für Sicherheit, vor allem für Kinder; breite, sichere Rad- und Fußwege und der Ausbau der Öf-



fenlichen für Entspannung im Verkehr, weil wir schnell aber auch entspannt und sicher unterwegs sein wollen.

Unser Bezirk ist bunt und weltoffen. Das soll er auch bleiben, und noch bunter und offener werden.

Nicht nur ein Antidiskriminierungsbeauftragte*r kann dafür sorgen, wir wollen auch unsere Erinnerungskultur zeitgemäß pflegen und die Rechte diskriminierter Gruppen und Personen durch bezirkseigene Projekte und Beratungsangebote schützen.

Innovation, Nachhaltigkeit und Sicherheit für die Schulen in unserem Bezirk planen wir bereits – für unsere Zukunft; für ein soziales und gerechtes Miteinander ist das gemischte und bezahlbare Wohnen unabdingbar; lebendige Stadtzentren und nachhaltiges Gewerbe sorgen für ein lebenswertes Stadtbild und ein gesundes Umfeld für unsere Stadtnatur.

Wir stärken Steglitz-Zehlendorf als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort und fördern die Attraktivität seiner Tourismus- und Kulturangebote. Bürger*innenbeteiligung ist für uns ein selbstverständliches Instrument, um die Verwaltung zu optimieren.

Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger,
am 26. September bestimmen Sie die Zusammensetzung nicht nur im Bundestag und im Berliner Abgeordnetenhaus, sondern auch in unserer Bezirksverordnetenversammlung – unserem »Bezirks-Parlament«. Mit unserem Programm werben wir um Ihre Stimme, denn wir Bündnisgrünen wollen nach dieser Wahl noch stärker repräsentiert werden.

So können wir die Zukunft von Steglitz-Zehlendorf weiterhin positiv gestalten – sozial gerecht und ökologisch!

1 GRÜN DENKEN.

Naturschutz und Klimagerechtigkeit konsequent sichern!

Wir sind die Partei für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen. Deshalb ist der Klimaschutz für uns existenziell.

Die Natur zu erhalten, zu pflegen und zu schützen, steht für uns Grüne an erster Stelle. Steglitz-Zehlendorf ist der grüne Bezirk in Berlin, mit überragender Artenvielfalt und einer Vielzahl an Erholungsmöglichkeiten.

Die prächtigen Alleen, die großzügigen Parks und zahlreichen grünen Flächen sowie die wunderbare Seenlandschaft prägen die Lebensqualität in unserem Bezirk und sorgen für ein ausgewogenes Klima in ganz Berlin.

Das soll so bleiben – dafür sorgen wir, sowohl bei der Planung von neuen Wohnquartieren, als auch mit einem bezirklichen Klimaplan, der die konkreten Maßnahmen für jeden einzelnen Verwaltungsbereich festlegt.

Beim größten Wohnungsbauprojekt im Bezirk haben wir den Erhalt der Lichtenfelder Weidelandschaft durchgesetzt und Biodiversität in den Parks wieder sichtbar werden lassen. Die Folgen der Klimakrise sind jedoch auch in Steglitz-Zehlendorf deutlich zu spüren.

Extreme Wetterschwankungen und lange Dürreperioden haben an Wäldern und an vielen Bäumen und Grünflächen im Bezirk ihre Spuren hinterlassen.

*Unsere Politik setzt radikale, umfassende Klimagerechtigkeit als Ziel. Dafür wollen wir auf Augenhöhe mit den Bürger*innen beraten, denn die Klimakrise betrifft uns alle.*

Neben dem bezirklichen Klimabeirat streben wir mehr Bürger*innenbeteiligung durch die Einrichtung eines Klimabürger*innenrats an, damit die Klimaziele allen zugutekommen und von einer breiten Mehrheit in unserem Bezirk getragen werden. In der Verwaltung wollen wir die zentrale Bedeutung des Klimaschutzes für alle Ämter entsprechend abgebildet sehen.

Denn wir streben die Klimaneutralität bis 2035 im Bezirk an: nachhaltig und sozial.

1.1 - KLIMANEUTRALER BEZIRK BIS 2035

Klimaschutz bedingt politisches Handeln, das die Voraussetzungen hierfür schafft. Klimaschutz ist ein Querschnittsthema.

Darum haben sich alle Ausschüsse und Ämter über ein Jahr damit auseinandergesetzt, wie dieser hier bei uns im Bezirk in den nächsten Jahren umgesetzt werden kann. Auch bei unserem Wahlprogramm denken wir ihn in allen Kapiteln und Themen mit.

Klar ist: Um das im Pariser Abkommen vereinbarte 1,5-Grad-Ziel zu erreichen, bedarf es eines Umdenkens und vor allem Umlenkens in allen Bereichen und auf allen Ebenen. Dabei soll insbesondere die Verwaltung als Vorbild vorangehen. Wir setzen uns darum für eine klimaneutrale Verwaltung bis spätestens 2035 ein. Strom soll aus erneuerbaren Energien bezogen werden.

Die Energie für die Heizsysteme soll klimaneutral bezogen und schnellstmöglich erneuerbar werden, Sanierungen und Neubauten energieeffizient und mit nachhaltigen Rohstoffen erfolgen sowie Solaranlagen auf vielen öffentlichen Bauten installiert werden.

Das von uns initiierte Klimaschutzkonzept sowie die Nachhaltigkeitsziele des Bezirks bieten einen konkreten, ambitionierten Plan für ein klimaneutrales Steglitz-Zehlendorf. Wir müssen jetzt die Umsetzung dieses Konzeptes voranbringen, weshalb es auch beim Bezirkshaushalt eine zentrale Rolle spielen muss. Klimaschutz muss in allen Bereichen gestärkt werden.

Darum fordern wir, dass alle Ämter zuständige Personen für den Klimaschutz be-

nennen. Durch die Schaffung der Stelle eines/einer Klimaschutzbeauftragten und die finanzielle Stärkung der Klimaschutzkoordination möchten wir die Aktivitäten der Ämter fördern und besser aufeinander abstimmen. Alle relevanten Beschlüsse des Bezirks müssen auf ihre Auswirkungen auf den Klimaschutz geprüft werden.

1.2 - KLIMASCHUTZ, ABER RICHTIG

Die richtigen politischen Weichen und Prioritäten müssen gestellt werden. Das bedeutet die konsequente Umsetzung der Grünen Verkehrswende.

ÖPNV, Fahrrad- und Fußverkehr müssen ausgebaut werden und gleichzeitig der motorisierte Individualverkehr reduziert und auf verbrennungsfreie Fahrzeuge bzw. Sharingangebote umgestellt werden.

Neubauprojekte sollen von dem Gedanken »Wie sieht Bauen der Zukunft aus« geleitet werden. Dabei sind die Verwendung nachhaltigen Materials und hohe energetische Standards eine Selbstverständlichkeit.

Ebenso braucht es intelligente Verkehrskonzepte, die eine gute Anbindung mit Bus-, Bahn-, Fuß- und Radverkehr in die neuen Viertel gewährleisten. Um mehr Stadtgrün und Naherholung zu ermöglichen, fordern wir ein Entsiegelungsprogramm.

Wir wollen durch gezielte Begrünung und Bepflanzung mit Bäumen besonders aufgeheizte Straßen abkühlen und zu einer besseren Luftqualität beitragen.

Dazu gehört auch der Einsatz von Fassaden- und Dachbegrünung. Viele Bäume sind den letzten trockenen Sommern zum Opfer gefallen. Deshalb fordern wir, dass signifikant mehr Bäume gepflanzt werden, als in den letzten Jahren verloren gegangen sind.

Der natürliche Aufwuchs soll bevorzugt werden. Auf privaten Grundstücken müssen der Baumschutz konsequent überwacht und Verstöße geahndet werden. Klimaschutz muss gelebt werden, weshalb wir Energie- und Sanierungsberatung sowohl für Bürger*innen, als auch Wirtschaftsunternehmen ausweiten wollen.

Unternehmen, die sich Emissionsreduzierung und Nachhaltigkeit als Ziel gesetzt haben, sollen vom Bezirk ausgezeichnet werden.

1.3 - NATUR SCHÜTZEN, GRÜNFLÄCHEN AUFWERTEN UND BIOTOP VERBINDELN

Unser grüner Bezirk ist voller Artenvielfalt und Erholungsmöglichkeiten. Dies gilt es nicht nur zu schützen und zu erhalten, sondern auch auszubauen. Nur durch das Zusammenspiel mehrerer Maßnahmen kann dies gelingen. Eines unserer Herzensprojekte ist die Unterschutzstellung der Lichterfelder Weidelandschaft, um den einzigartigen Schatz überaus großer Artenvielfalt in vielen Artengruppen der Insekten nicht nur zu erhalten, sondern sie auch scho- nend den alten und neuen Nachbar*innen zugänglich zu machen. Unser Ziel ist es, dort eine Bildungsstätte für Biodiversität zu schaffen, die zeigt, wie Artenvielfalt durch gute Pflege entwickelt und erhalten werden kann. Wir unterstützen das geplante Umweltkompetenzzentrum, das darüber hinaus auch ein breites Spektrum an Umweltbildung anbieten und für den ganzen Bezirk Strategien für die Förderung der Biodiversität anregen kann. In unserem Bezirk gibt es viele weitere Flächen, wie z.B. den Mauerstreifen, der wie andere Grünflächen aufgewertet werden soll. Unsere Biotope, die ein durchgehendes grünes Band durch unseren Bezirk bil- den, und unsere öffentlichen Grünflächen müssen gesichert und verbunden werden. Hierfür wollen wir die Zusammenarbeit mit unseren Nachbargemeinden fördern. Auch unsere Gewässer, wie die Bäke und der Buschgraben, bieten ein großes Po- tential an ökologischer Aufwertung. Dazu gehört auch die Qualitätsverbesserung von durch Regenwasser gespeiste Stehgewässer. So können sich seltene Tier- und Pflanzenarten in der Auenland- schaft wieder ansiedeln und die biologische Vielfalt steigern. Unsere einmalige Seenlandschaft ist ein touristischer Anziehungspunkt, worüber wir uns freuen und das wir insbesondere in Wannsee auch weiter fördern wollen. Dabei ist es uns ein besonderes Anliegen, Naturschutz und Naherholung miteinander zu verknüpfen. Um dies zu gewährleisten, hat die in dieser Legislatur eingerichtete »AG Seen« bereits eine wichtige Vorarbeit geleistet, deren Ergebnisse wir in der kommen- den Wahlperiode umsetzen wollen.

Neben der klaren Abgrenzung der Naturschutzflächen von den Badestellen am See gilt es außerdem, eine Versiegelung zu vermeiden, weswegen vorwiegend Sand- und Kieswege angelegt werden sollen. Der Einsatz unserer Parkläufer*innen und Naturranger*innen, die in engem Kon- takt mit den Menschen vor Ort sind, hat sich bewährt und soll weiter verstetigt werden.

1.4 - VON GRÜNEN STRASSEN BIS ZU GRÜNEN PARKS FÜR ALLE

Für uns beginnt die Naherholung bereits vor der eigenen Tür. Wir wollen mehr Parkbänke in den Straßen, die zum Verweilen und Begegnen einladen sollen. Generationsübergreifende Spielplätze sollen zu sozialen Kieztreffpunkten werden. Wir begrüßen und unterstützen Nachbarschaftsinitiativen, die »Urban Gardening« umsetzen oder Baumscheiben begrünen, und wollen dies umfangreicher bewer- ben. Öffentliche Wege und Plätze sollen weiter entsiegelt und grüner werden. Menschen und Tiere, insbesondere Insekten, wollen wir vor Lichtverschmutzung schützen.

Dies kann z.B. durch den Einsatz von dimmbaren Straßenlaternen, die auf Be- wegung reagieren, realisiert werden. Zum Schutz der Anwohner*innen sollen Lärmschutzwände entlang von Bahnstrecken und wo nötig an allen größeren Straßenabschnitten errichtet werden.

Ebenso sollen unsere Parks für alle sein, um auch »Urban Gardening« zu fördern. Der Bezirk soll über geeignete Flächen informieren und unterstützende Bera- tung anbieten. Bestehende Bildungs- und Aufklärungsprojekte, die Freilandla- bore und die Gartenarbeitsschule müssen gestärkt und weiter gefördert werden. Streuobstwiesen in Parks und Grünflächen sehen wir als ein wichtiges Bin- deglied zwischen erlebbarer Natur, essbarer Stadt und der Förderung der Arten- vielfalt.

Um die Artenvielfalt im Bezirk zu erweitern, sollen möglichst heimische und klimarobuste Pflanzen eingesetzt werden und Grün- und Blühstreifen in Parks und Friedhöfen geschaffen werden.

Wie dieser veränderte Umgang mit den zahlreichen Grünflächen im Bezirk konkret aussieht, haben viele Steglitz-Zehlendorfer*innen bereits mit Freude an der Blühwiese im Dreipfuhlpark wahrgenommen.

Einen wichtigen Beitrag zum Stadtklima spielen unsere bezirklichen Kleingartenanlagen.

Diese wollen wir nicht nur sichern, sondern auch durch Kooperationen und intensive Kommunikation mit den Kleingärtner*innen Orte der Begegnung schaffen.

Dabei können Naturlehrpfade, Pflanzgemeinschaften und Informationsveranstaltungen für den Ausbau der essbaren Stadt entstehen.

Wir wollen über die Möglichkeiten der ökologischen Aufwertung verstärkt informieren und die Giftstoffverbote konsequent umsetzen. Um das alles zu gewährleisten, werden wir uns sowohl auf Landes-, Bundes- als auch EU-Ebene dafür einsetzen, diese Mittel für den Klimaschutz in unseren Bezirk zu bringen, damit Klimaschutz als oberste Priorität auch gelebte Realität wird.

GLOBAL DENKEN UND IM BEZIRK HANDELN: NACH DIESEM PRINZIP WOLLEN WIR UNS DAFÜR EINSETZEN, DASS STEGLITZ-ZEHLENDORF IN SACHEN UMWELT- UND KLIMASCHUTZ VORANGEHT UND NEUE MASSSTÄBE SETZT.

2 GRÜN BEWEGEN.

Sicherheit Vorfahrt lassen, Verkehrswende umsetzen, Mobilität erleichtern - für alle!

Wir sind gerne in Steglitz-Zehlendorf unterwegs, einem grünen, ruhigen und vielerorts naturbelassenen Bezirk.

*In den letzten Jahren sind immer mehr Radwege entstanden – eine notwendige und richtige Entwicklung, sowohl für unsere Bewohner*innen als auch für inner- und außerstädtische Tourist*innen. Und klar ist: Gute Verkehrsplanung und -infrastruktur bedeuten mehr Sicherheit für alle – Kinder sowie Senior*innen, Auto- sowie Fahrradfahrende und Nutzer*innen des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV).*

*In den nächsten Jahren wird sich auch für die Nutzer*innen öffentlicher Verkehrsmittel in unserem Bezirk viel verändern.*

Mit Grüner Politik kann Steglitz-Zehlendorf ein Bezirk werden, in dem sich alle sicher, schnell und entspannt bewegen können, ob zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Auto.

Grüne Verkehrspolitik steht für Flächengerechtigkeit und Klimafreundlichkeit. Die Straße ist Lebensraum, der den Mobilitäts- und Sicherheitsbedürfnissen aller Menschen gerecht werden muss, ob zu Fuß, mit dem Fahrrad, dem ÖPNV oder dem Auto.

Die Reduzierung der CO₂-Emissionen ist nur durch ein neues Mobilitätsverhalten möglich. Wir setzen deshalb auf einen attraktiven ÖPNV und ein weites Angebot für Fuß und Fahrrad als Alternative zum motorisierten Individualverkehr (MIV). Die Klimafreundlichkeit der Verkehrsarten wird dabei immer wichtiger.

2.1 - AUSBAU UNSERER INFRASTRUKTUR

Eines unserer zentralen Ziele ist der Ausbau des ÖPNV in Kooperation mit der Berliner- und Brandenburger Landesebene sowie den Umlandgemeinden.

Dazu zählen wir die im Vergleich preiswerte Verlängerung der U3 zwischen Krumme Lanke und Mexikoplatz, die das Umsteigen für den Südwesten und die Nachbargemeinden wesentlich verbessern wird, sowie den zweigleisigen Ausbau der S7 und S25, so dass die Züge pünktlicher und öfter fahren (5-Minuten-Takt).

Wir wollen auch den Beginn der Bauarbeiten für den S-Bahnhof Kamenzer Damm in Lankwitz vorantreiben, die Verdichtung des Busverkehrs mindestens zum 10- bis 15-Minuten-Takt realisieren und die bessere Nutzung des einzigen Fernbahnhofs des Bezirks in Berlin-Wannsee mit mehr Zughalten und Attraktivitätssteigerung erreichen.

Wir setzen uns außerdem dafür ein, in der nächsten Wahlperiode alternative Beförderungsmittel zu unterstützen und in unserem Bezirk einen Modellversuch der BVG mit autonomen Busshuttles durchzuführen. Kleinbusse bzw. autonome Busshuttles werden z.B. Menschen mit Mobilitätseinschränkung in weniger gut erschlossenen Wohngebieten die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erleichtern. Auch abends wird Bezirksanwohner*innen so eine bequeme und sichere Heimfahrt ermöglicht.

Wir wollen Busse am Pkw-Stau vorbeiführen und den Umstieg weg vom Pkw so noch attraktiver machen.

Eine klimaneutrale Zukunft im Straßenverkehr bedarf einer neuen Infrastruktur. Wir setzen uns deshalb für den schnellen Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektroautos am Straßenrand, in Wohnanlagen und auf Parkplätzen ein.

Wir wollen uns für die Beschleunigung des Baus einer Straßenbahn vom Alexanderplatz bis zum Herrmann-Ehlers-Platz einsetzen. Beim Radverkehr gehört die Pedelecroute von Kleinmachnow bis zum Oskar-Helene-Heim und die schnelle und sichere Verbindung für Radfahrende vom Roseneck bis nach Teltow zu unseren Prioritäten.

Wir unterstützen das fast klimaneutrale Pedelec mit seinen max. 25km/h, weil es das Auto auf kurzen und mittleren Strecken teilweise ersetzen kann.

Ein entscheidender Vorteil dabei: Fahrradwege auf Fahrbahnen können relativ schnell verwirklicht werden.

2.2 - ZUSAMMENARBEIT MIT DEN UMLANDGEMEINDEN

Als Randbezirk haben wir viele Pendler*innen aus Brandenburg, vor allem aus Stahnsdorf, Kleinmachnow und Teltow.

Es gibt viele Pendlerbeziehungen zwischen der Innenstadt, den Außenbezirken und dem Umland.

Unsere Nachbargemeinden Großbeeren, Teltow, Kleinmachnow, Stahnsdorf und Potsdam haben die dynamische Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung in der gesamten Region noch weit übertragen. Diese Umstände bestimmen ganz wesentlich die Herausforderungen für die Verkehrsinfrastruktur in unserem Bezirk und den angrenzenden Gemeinden.

Nach dem Motto »Lieber miteinander als übereinander reden« haben wir bereits einen gemeinsamen Ausschuss mit unseren Umlandgemeinden initiiert, damit wir Lösungen für bessere Verbindungen gemeinsam erarbeiten können.

Als kurzfristig umsetzbare Maßnahmen sehen wir die Verdichtung und Beschleunigung der (Schnell-)Buslinien über die Landesgrenze hinaus sowie die Nutzung des Güterbahngleises von Wannsee nach Zehlendorf entlang der S1 als Ergänzung zu der Stammbahn, die wir als mittelfristige Maßnahme sehen und fördern wollen.

2.3 - ALTERNATIVE VERKEHRSMITTEL FÖRDERN

Uns ist es auch wichtig, denjenigen zu helfen, die ohne Auto mobil sein möchten oder müssen.

Deswegen wollen wir den Umstieg auf alternative Verkehrsmittel fördern, wie z.B. die Einrichtung von Mobilitätshubs, also die digitale Vernetzung von Radparkhäusern, einem Leihfahrradsystem und weiteren Sharing-Stationen an Bahnhöfen, Busknotenpunkten sowie in Einkaufszonen.

Das Problem der Blockierung von Straßen durch Lieferwagen und Parkplatzprobleme wollen wir durch mehr Ladezonen, Lastenräder und Mini-Depots für Auslieferungen lösen.

Radwege gehören mit geschützten Radspuren zurück auf die Fahrbahn, Stellflächen für Fahrräder und neue Mobilitätsdienstleistungen (wie z.B. Leihräder und -roller) ebenso. Gehsteige werden wieder ausschließlich für den Fußverkehr ausgerichtet werden. Darüber hinaus werden besonders schmale und stark frequentierte Gehwege verbreitert.

Wir wollen die grünen Hauptwege schaffen und ausschildern.

Ein Anliegen der Steglitzer*innen ist mehr Platz für Fußgänger*innen in der Schloßstraße zwischen den U-Bahnhöfen Walther-Schreiber-Platz und Rathaus Steglitz. In einem Pilotprojekt soll die Schloßstraße an den Wochenenden Pkw-frei gestaltet werden.

2.4 - SICHERHEIT FÜR ALLE VERKEHRSTEILNEHMER*INNEN

Klar, durch verbesserte Verkehrsplanung und ausgebauten Infrastruktur wollen wir Staus, Stress und Abgase zu Ausnahmen, vor allem aber wollen wir dadurch Verkehrsunfälle zu einer Sache von gestern machen: Alle, vor allem Kinder, sollen so sicher wie möglich sein, wenn sie etwa in den Wohnstraßen spielen oder zur Schule gehen – das ist für uns oberste Priorität!

Deswegen setzen wir uns für sichere Schulwege ein: Blitzer an Ampeln vor Schulen bzw. auf Schulwegen und Fahrradstaffeln der Polizei und des Ordnungsamtes sollen die Schulwege sicherer machen. Zusätzlich wollen wir, dort wo es gewünscht wird, vor jeder Schule in Wohngebieten Schulstraßen mit Verkehrszeichen zu Unterrichtsbeginn einrichten, damit in diesem Zeitraum kein Autoverkehr stattfindet.

In dieser Zeit um den morgendlichen Unterrichtsbeginn wird die Straße durch Schülerlots*innen oder Schulpersonal mit mobilen Sperrbaken gesperrt.

Unser Ziel ist es, dass immer mehr Schulen und Eltern sich unserem »Tausendfüßler-Projekt« (gemeinsam zur Schule gehen) anschließen. Dabei wollen wir sie bei der Umsetzung unterstützen.

Unser Bezirk soll Initiativen für temporäre Spielstraßen insbesondere in dichtbebauten Nachbarschaften weiter unterstützen; Kinder können sich sicher in den Spielstraßen aufhalten und profitieren von mehr Platz im öffentlichen Raum als bisher.

Straßenabschnitte, die leicht umfahren werden können, wie z.B. an Plätzen, werden zu permanenten Spielstraßen. Neubaugebiete werden wir als kinderspiel-freundliche Quartiere konzipieren.

Wir wollen eine Politik, die allen Menschen Mobilität ermöglicht. Aktuell ist es oft einfacher, mit dem Auto zur Arbeit ins Stadtzentrum zu kommen, als im Kiez zu Fuß, mit dem ÖPNV oder dem Rad unterwegs zu sein. Insbesondere Sorgearbeit und die Vereinbarkeit von Kindern, Pflege und Arbeit werden dadurch schwierig. Insgesamt werden Familien und mobilitätseingeschränkte Personen im Verkehr schlechter gestellt.

Wir setzen uns darum für eine gleichberechtigte Verkehrswende ein: Mobilität muss für alle Menschen möglich sein und die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie ermöglichen. Neben mehr Diversität und Parität in den Gremien bedeutet das, dass wir kurze Wege stärken und erleichtern möchten und nachhaltige Verkehrsformen, wie Fuß-, Rad- und Öffentlicher Personennahverkehr, fördern wollen.

Angsträume im Straßenraum wollen wir verringern und die objektive und subjektive Verkehrssicherheit verbessern.

Zur allgemeinen Sicherheit dienen getrennte Ampelphasen für Abbiegende und den Geradeausverkehr. Besonders Personen mit hohem Schutzbedarf im Straßenverkehr, wie Kinder oder mobilitätseingeschränkte Menschen, können so sicherer unterwegs sein.

Dadurch wird die Sicherheit für Rad- und Fußverkehr erhöht. Gut beleuchtete und barrierefreie Fuß- und Radwege erhöhen zudem das Wohlbefinden. Dafür muss eine Möglichkeit geschaffen werden, mit der die Bürgerinnen und Bürger schlecht ausgeleuchtete Wege im Bezirk schneller melden können.

2.5 - SICHERE WOHNSTRASSEN IM BEZIRK SCHAFFEN

Wir wollen sicherere Wohnstraßen und Fahrbahnquerungen schaffen: Aus vielen Wohngebieten liegen gehäuft Beschwerden über den Durchgangsverkehr mit aggressiver, nicht situationsangepasster Fahrweise vor; es wird uns sogar berichtet, dass selbst über Bürgersteige Autos fahren.

Wo gewünscht, werden wir Bürger*innenversammlungen organisieren. Die gefundenen Lösungen setzen wir mit provisorischen Elementen schnell, wirksam und kostengünstig um: Pkw-Durchfahrverbote werden an geeigneten kurzen Straßenabschnitten angeordnet.

Unterstützend werden provisorische Elemente ähnlich den »Busschleusen« eingebaut.

So können Kiezblocks entstehen, ein auf Berliner Kieze angepasstes Modell von Quartieren ohne Durchgangsverkehr; für Rettungsfahrzeuge, Müllabfuhr, Lieferverkehr bleiben alle Gebäude weiterhin erreichbar.

In vielen Straßen wird zu schnell gefahren. Wir werden prüfen, wo wechselseitiges (Quer-)Parken am Fahrbahnrand möglich ist. Durch diese einfache Änderung der Parkordnung wird es dort sicherer und ruhiger. Radwege neben Parkstreifen sind bei Querparken vor Türöffnungs-Unfällen geschützt. Initiativen von Anwohnenden sind uns willkommen!

2.6 - SICHERE FAHRBAHNQUERUNGEN IN WOHNGEBIETEN WEITER AUSBAUEN

Zukünftige Querungen sollen barrierefrei ausgeführt werden.

Das gilt auch für Zufahrten zu Tankstellen und großen Parkplätzen. In Wohngebieten werden Kreuzungen in der Nähe von Schulen und Senior*innen-Einrichtungen bevorzugt mit Markierungen und Pollern oder Radbügeln gegen illegale Kreuzungsparken für sichere kurze Querungen ausgestattet.

In Hauptverkehrsstraßen mit vielen Geschäften, wie etwa der Schloßstraße in Steglitz oder dem Teltower Damm in Zehlendorf, sind viele Fußgänger*innen unterwegs, Kinder ebenso.

Dort soll die situationsangepasste Geschwindigkeit maximal Tempo 30 sein, Sichtbeziehungen dürfen nicht zugeparkt sein.

An weiteren Geschäftsstraßen, wie beispielsweise am Kranoldplatz in Lichtenfelde Ost, sollen sichere, barrierefreie Querungen gebaut werden – gerade für mobilitätseingeschränkte Menschen müssen die Querungen der Fahrbahn kurz sein.

Dazu werden mehr Gehwegvorstreckungen und Mittelinseln eingebaut.

Die Absenkung der Bordsteine wird insbesondere hier für eine bessere Barrierefreiheit ausgeweitet.

Bushaltestellen mit Umsteigebedarf sollen so angeordnet werden, dass man möglichst nicht über die Fahrbahn laufen muss, um umzusteigen.

2.7 - NEUE PARKORDNUNG UMSETZEN

In vielen Wohnstraßen ist halbseitiges Gehweg-Parken angeordnet, obwohl auf der Fahrbahn genug Platz ist. Oft ist zwischen den Bäumen auf den Gehwegen kein Pflaster, die Baumwurzeln werden durch das Parken geschädigt.

Durch eine neue Parkordnung können wir breitere Gehwege schaffen, die zum Spielen und Flanieren einladen.

Darüber hinaus sollen saisonale Spiel-, Sport- und Bewegungsstraßen für alle entstehen: So werden die Straßen und der öffentliche Raum für die Menschen und nicht nur von fahrenden oder parkenden Autos in Besitz genommen.

Insgesamt wollen wir mehr Platz für Fußgänger*innen und sogenannte Klimastrassen mit Bäumen und Pflanzen in Kübeln schaffen.

Außerdem wollen wir die Parkraumbewirtschaftung ausweiten.

2.8 GESCHÜTZTE RADSPUREN FÜR MEHR SICHERHEIT

Die Verlagerung des Radverkehrs vom Gehweg zurück auf die Fahrbahn mit geschützten Radspuren bringt mehr Sicherheit für Fuß und Rad. Fahrräder werden so weder durch Bäume noch durch parkende Fahrzeuge verdeckt und somit früher und besser wahrgenommen.

An Kreuzungen bringt die Sichtbarkeit auf geschützten Radspuren Sicherheit. Noch sicherer wird es mit zügig eingebauten provisorischen Elementen, die das Rad besser vor unaufmerksamen Rechtsabbiegern und insbesondere den Lkw mit ihren »Schleppkurven« schützen.

Um den Radverkehr quer durch den Bezirk attraktiver für alle zu machen, wollen wir die Umwidmung von untergeordneten Auto- in sichere Fahrradstraßen voranbringen.

Wir wollen den Ausbau von breiten, und geschützten Radspuren auf Hauptverkehrsadern und Straßen mit besonderem Bedarf fördern. Wir wollen sie insbesondere dort schnell umsetzen, wo mehr Fahrspuren als nötig vorhanden sind. Ziel ist der Aufbau eines zusammenhängenden und durchgängigen Radwege- netzes.

DIE STRASSE IST FÜR ALLE DA! WIR TREten FÜR EINE MODERNE VERKEHRSPOLITIK EIN, WELCHE DIE BELANGE ALLER VERKEHRSTEILNEHMER*INNEN GLEICHBERECHTIGT BERÜCKSICHTIGT.

3

GRÜN WOHNEN.

**Gut zusammenleben in Steglitz-Zehlendorf
- gute soziale Mischung mit ökologischer Qualität!**

Als Teil einer pulsierenden Metropole wird sich auch Steglitz-Zehlendorf in den kommenden Jahren verändern. Seine Vorteile als grüner Wohn-, Arbeits- und Freizeitort wollen wir erhalten, stärken und umweltgerecht ausbauen.

Ein systematischer Stadtumbau mit behutsamer Verdichtung, die klimagerechte Erneuerung bestehender und die sozialgerechte Entwicklung neuer Stadtquartiere sind ein Weg zu bezahlbaren Wohnmöglichkeiten für alle.

Wir wollen die soziale Mischung fördern und damit die lebendigen Kiezstrukturen bewahren. Gemeinsam mit den umliegenden Gemeinden und Bezirken wollen wir Verdrängungsprozessen und Verkehrsengpässen entgegenwirken. Durch ein besseres öffentliches Verkehrsnetz, Mobilitätshubs sowie sichere Fuß- und Radwege sind wir auf das Auto in der Stadt nicht mehr angewiesen.

So gewinnen wir Wohnruhe und damit deutlich höhere Lebensqualität in unseren Kiezen. Lebendige Ortsteilzentren mit wohnverträglichem Gewerbe tragen zur Stadt der kurzen Wege bei, bieten ein buntes Kulturangebot und laden ein zu vielerlei Freizeitaktivitäten.

Natürliche Freiräume wie Wälder, Parks und Grünanlagen müssen als Erholungs- und Freizeitbereiche gesichert und erweitert werden. Breite Teilhabe- und Mitaussprachemöglichkeiten von Beiräten, Bürgerinitiativen und Stadtteilgruppen geben allen Interessierten eine Stimme und sorgen für eine ökologisch-sozial nachhaltige Weiterentwicklung unseres lebens- und liebenswerten Bezirks.

3.1 - KLIMAGERECHTES WOHNEN IM BEZIRK VORANBRINGEN

Für ein klimagerechtes und soziales Steglitz-Zehlendorf brauchen wir nachhaltige, zukunftsweisende Strategien beim Planen, Bauen und Wohnen. Unseren Einsatz für solche Konzepte stellen wir bereits bei der Entwicklung des neu entstehenden Stadtteils Lichterfelde Süd unter Beweis:

Wir haben uns erfolgreich für den Erhalt der ökologisch hoch wertvollen Lichterfelder Weidelandsschaft eingesetzt und begleiten ihre Unterschutzstellung durch das Land.

Außerdem haben wir ein Energiekonzept auf den Weg gebracht, bei dem der Solarstrom für Wärme, Haushalt und Mobilität im neuen Stadtquartier direkt vom Dach kommt und dadurch sehr preiswert sein wird.

Im Neubau und im Bestand werden wir uns weiterhin für gute Wärmedämmung sowie den Ausbau von Anlagen zur Gewinnung von erneuerbaren Energien einsetzen und dabei die baukulturellen Qualitäten bestehender Stadtquartiere erhalten.

Dabei setzen wir aktiv – wie bereits bei der Planung des neuen Wohnquartiers – auf die Kooperation mit Eigentümer*innen und Wohnungsbaugesellschaften.

Wir wollen sie bei der Nutzung von Fördermitteln des Landes und des Bundes unterstützen. Damit treiben wir den energetischen Umbau auch in hochverdichteten Ortsteilen wie Steglitz und in denkmalgeschützten Stadtquartieren wie der Bruno-Taut-Siedlung voran.

Eine nachhaltige Planung streben wir auch für die Entwicklung der ehemaligen Lungenklinik in Heckeshorn an, auf deren Gelände wertvolle Biotope nur eine behutsame Entwicklung des Gesundheitsstandortes erlauben.

Deshalb wollen wir so viel wie möglich von der bestehenden Bebauung erhalten und haben zugleich Konzepte zur Ertüchtigung der vorhandenen medizinischen Infrastruktur zur Einbettung von Pflegeeinrichtungen für besonders vulnerable Gruppen mit und ohne Fluchtgeschichte angeregt.

Bei der Gesamtkonzeption soll der Bedarf der Anwohner*innen berücksichtigt werden, wobei der Standort sowohl für eine neue Schule als auch für den Ausbau der Wannseeschule gesichert werden soll.

Wir setzen uns für ein transparentes und partizipatives Verfahren zur Planung des Geländes auf der Grundlage der von der landeseigenen, BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH erstellten Machbarkeitsstudie als Grundlage ein, um eine gute soziale Mischung in ökologischer Bauweise zu erzielen.

3.2 - SICHERUNG VON BEZAHLBAREM WOHNRAUM

Die Sicherung von bezahlbarem Wohnraum ist zentral für eine zukunftsweisende Stadtentwicklung. Sowohl beim groß angelegten Wohnbauprojekt in Lichterfelde Süd als auch bei weiteren Neubauten setzen wir uns für die dauerhafte Sicherung des gesetzlich festgelegten Anteils von preisgünstigen Wohnungen ein.

Von den rund 2.500 neu entstehenden Wohnungen sind 538 mit Preisbindung für städtische Wohnungsunternehmen oder Wohnungsbaugenossenschaften verankert. Im Sinne der Inklusion fordern wir bei Bauprojekten zusätzlich auch Wohnungen für besondere Bedarfsgruppen wie Studierende, Alleinerziehende oder Geflüchtete und legen sie bereits jetzt wie etwa beim Wohnbauprojekt »Am Wiesenschlag« fest.

3.3 - MILIEUSCHUTZGEBIETE AUSWEITEN

Gemeinsam mit dem Land setzen wir uns gegen Verdrängung und für eine sozialverträgliche Mietenpolitik ein und wollen Schutzinstrumente wie Milieuschutzgebiete auch in unserem Bezirk einsetzen.

Das Verfahren zur Festsetzung von Milieuschutzverordnungen wurde auf unser Wirken hin auf den Weg gebracht. Insbesondere vier Gebiete – Schloßstraße, Markelstraße, Mittelstraße und Feuerbachstraße – sind von Verdrängungsdenzen gezeichnet.

Wir haben die notwendigen Finanzmittel zur Vorbereitung der Festsetzung im bezirklichen Haushalt bereitgestellt und werden die Umsetzung aktiv begleiten. Zu einem guten Mieter*innenschutz gehört außerdem eine kompetente und rechtzeitige Beratung – gemeinsam mit dem Land wollen wir die Mieter*innenberatung im Bezirk verfestigen und flächendeckend ausweiten.

3.4 - MEHR WOHNRAUM SCHAFFEN

Wir wollen mehr Wohnraum im Bezirk schaffen, ohne Naturräume dafür zu zerstören. Das ist möglich durch eine intelligente Nachverdichtung auf versiegelten Brachen und Baulücken, großen Parkplatzflächen und Flachbauten sowie entlang von Bahnstrecken.

Mit einem Stadtreparatur- und Nachverdichtungsprogramm wollen wir für ort angepasste Lösungen mit nachhaltiger Gestaltung und Aufenthaltsqualität sorgen.

Entlang des Kamenzer Damms und des Hafens Lankwitz soll ein neuer Stadtteil für Wohnen, Arbeiten, Gewerbe und für soziale Versorgung entstehen.

Gemeinsam mit dem Land arbeiten wir an der Errichtung eines neuen S-Bahnhofs Kamenzer Damm. Damit fördern wir die Verkehrswende und ermöglichen kurze Wege durch Angebote für die alltägliche Versorgung im Bahnhofsgebäude.

3.5 - LEBENSWERTE STADTZENTREN, NAHVERSORGUNG UND NACHHALTIGES GEWERBE

Wir machen uns stark für unsere Kiezcentren, denn als wohnortnahe Orte für Handel und Versorgung, der Begegnung und der Erholung in der Stadt bilden sie das pulsierende Herz der verschiedenen Stadt- und Ortsteile unseres Bezirks. Das Stadtteilzentrum Lichterfelde West, der Kranoldkiez, Steglitzer Damm/ Albrechtstraße, Lankwitz-Kirche, die Thermometersiedlung, Zehlendorf Mitte, Onkel Toms Hütte, Königstraße in Wannsee, Breisgauer Straße – in diesen lebendigen, unverwechselbaren Kiezcentren treffen Menschen aus allen sozialen und kulturellen Gruppen sowie aus allen Generationen zusammen.

Deshalb wollen wir sie mit guten Nahversorgungsangeboten, baulichen Verbeserungsmaßnahmen im öffentlichen Raum, barrierefreier Gestaltung und Kulturräumen noch besser ausstatten und lebenswerter machen.

Durch neue temporäre und dauerhafte Spielstraßen bringen wir mehr sichere Orte für Spaß und Freizeit in den Bezirk, an dem über Generationengrenzen hinweg Begegnungen im Mittelpunkt stehen.

Dabei orientieren wir uns insbesondere an der Studie »Generationengerechte Städte/Alternsfreundliche Städte« (»age friendly cities«) der Weltgesundheitsorganisation und setzen uns für den Beitritt zum Globalen Netzwerk »Alternsfreundliche Städte und Gemeinden« ein.

3.6 - NEUES RATHAUS ALS VORBILD

Das Rathaus Zehlendorf wird neu gebaut – es ist wichtig und repräsentativ für unseren Bezirk, und nur die höchsten Verfahrens- und Baustandards sind für uns der richtige Weg zu einem gelungenen Bauwerk mit der richtigen Nutzungsmischung.

Dazu gehören auch multifunktionale Räume für kulturelle Begegnungsmöglichkeiten. Wir sehen die Sanierung öffentlicher Bauten als einen ersten Schritt für das ökologische Bauen in unserem Bezirk und setzen auf die Vorbildwirkung für den privaten Bereich.

Zehlendorf-Mitte wollen wir mit breiter Teilhabe der Bürger*innen als lebendiges Zentrum des Stadtteils entwickeln und aufwerten, und wir wollen generationsübergreifend alle Bevölkerungsgruppen – ob als Anwohner*innen oder Gewerbetreibende vor Ort – an der Entwicklung des Konzepts beteiligen.

3.7 - SOZIALE GEWERBESTRUKTUR IM BEZIRK ERHALTEN

Gerade in Zehlendorf-Mitte wollen wir die attraktive Mischung von Kleingewerbe, Einzelhandel und Werkstätten erhalten und das bezirkliche Einzelhandels- und Zentrenkonzept auch im Angesicht der Corona-Pandemie verbessern und mit Nachdruck umsetzen.

In Anbetracht der wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Lockdowns fordern wir die Einführung eines schützenden Gewerbemietrechts durch die Bundesregierung und unterstützen die Initiativen des Landes Berlin in diese Richtung. An der Goerzallee im Bereich Am Stichkanal arbeiten wir an der Schaffung eines neuen, ökologisch hochwertigen, klimaneutralen und durchmischten Gewerbegebiets mit vielen Arbeitsplätzen und wollen neue nachhaltige Ansätze in den Bezirk bringen.

3.8 - EIN GESUNDES LEBENSUMFELD BEDEUTET MEHR PLATZ FÜR DIE STADTNATUR

Steglitz-Zehlendorf ist ein grüner Bezirk – trotzdem brauchen wir hier mit Blick auf die Gesamtstadt mehr Grün für alle. Im Zuge der autogerechten Stadt gebaut, wird die Autobahnbrücke auf dem Breitenbachplatz für einen hochwertigen öffentlichen Platz und Grünflächen zurückweichen.

Wir haben die Forderungen der Anwohner*innen unterstützt und uns auf Landesebene für die Erstellung einer Machbarkeits- und Verkehrsstudie eingesetzt. Nun werden wir aktiv die weiteren Schritte zum Rückbau begleiten. Wir wollen angesichts des Klimawandels mehr stadtnahe Natur erhalten und entwickeln. Wir wollen durch mehr und bessere Wegeverbindungen und neue Grünflächen die Uferregion am Teltowkanal aufwerten und mit den Siedlungsgebieten verknüpfen.

Wir streben einen Natur- und Erholungspark in der Teltowkanalaue an, den wir gemeinsam mit unseren Brandenburger Nachbarkommunen, der Stadt Teltow und der Gemeinde Kleinmachnow, errichten wollen.

Gemeinsam mit Expert*innen und Bezirksamt haben wir an einem umfassenden Konzept mitgewirkt, um die verschiedenen Interessen bei der Nutzung der Freizeit- und Erholungsräume um Schlachtensee und Krumme Lanke unter einen Hut zu bringen und dabei behutsam mit der Natur umzugehen.

Die hierbei entstandenen Zukunftskonzepte wollen wir nun umsetzen, um die Attraktivität und die ökologische Qualität dieser Bereiche zu fördern. Für Straßenbäume und Grünflächen brauchen wir ein neues Entwicklungsprogramm mit auskömmlicher Finanzierung. Auf Landesebene haben wir Grüne für gute passgenaue Programme gesorgt, und nun gilt es, diese zu verstetigen. Die Gestaltung von öffentlichen Freiräumen und Grünanlagen orientiert sich für uns an den Grundsätzen der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit, dabei spielen Klimawandel und Klimaanpassung eine wichtige Rolle.

3.9 - GRÜNE HAUPTWEGE UND PRIVAT GENUTZTE FREIFLÄCHEN AUFWERTEN

Aber auch privat genutzte Freiflächen wie Kleingartenanlagen, Gewässerrandbereiche, Gehölzbestände und weitere kleine Biotope in Siedlungsräumen und Mieterbeeten brauchen Bestandssicherung und ökologische Aufwertung. Wir unterstützen bürgerschaftliches Engagement im Rahmen von Bürger*innengärten und »Urban Gardening«; der Ökogarten am Buschgraben e.V. ermöglicht den Menschen, Natur und gesunde Ernährung zu erleben und selbst zu pflegen.

Wo die Stadt wächst, müssen Freiräume besonderen Schutz erhalten. Bei Wohnprojekten wie in der Fischerhüttenstraße haben wir uns erfolgreich für den Erhalt des grünen Hauptweges der naturnahen Plüschowstraße eingesetzt. Grüne Hauptwege wollen wir sichern, ausbauen und besser ausweisen. An großen Liegenschaften – wie am Bundesarchiv – wollen wir mehr öffentliche Durchquerungen durchsetzen, so dass der Fußverkehr in einer Stadt der kurzen Wege gestärkt wird.

3.10 - MEHR TEILHABE BEI DEN WEICHEN- STELLUNGEN FÜR DIE INFRASTRUKTUR DER ZUKUNFT ERMÖGLICHEN

Einige Ortsteile unseres Bezirks stehen vor großen Entwicklungen, denn unsere Stadt wächst und wandelt sich. Das gilt insbesondere für Zehlendorf-Mitte, Lankwitz und Lichterfelde-Süd. Um hier eine nachhaltige, bürgerschaftlich mitgetragene und in allen Punkten durchdachte Planung und Durchführung sicherzustellen, braucht es ein integriertes Bereichsentwicklungskonzept.

Überhaupt müssen passgenaue Planungsverfahren für Stadtquartiere und wichtige Bauvorhaben zur Regel gemacht werden, darüber hinaus auch mehr Teilhabemöglichkeiten für »Bürger*innen als Expert*innen« geschaffen werden, auch für die, die sonst wenig zu Wort kommen, etwa Kinder und Jugendliche, ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen. Bürger*innenräte, Initiativen und Stadtteilgruppen sind hierbei jetzt und künftig regelmäßig Gesprächspartner*innen des Bezirksamts, auf der Grundlage von anerkannten Beteiligungsleitlinien.

**EINE ÖKOLOGISCH AUFGEWERTETE UND INNOVATIVE STADT-
ENTWICKLUNG TRÄGT ZU EINEM GESUNDEN UND LEBENSWERTEN
STEGLITZ-ZEHLENDORF BEI.**

4 GRÜN LERNEN.

***Innovation, Nachhaltigkeit und Sicherheit für
Schulen in unserem Bezirk!***

Bildung ist ein Menschenrecht.

*Der gleichberechtigte Zugang und die Angebote für lebenslanges Lernen tragen zu guter Bildung für alle Bürger*innen bei. Insbesondere die Förderung aller Kinder und Jugendlichen – unabhängig von ihrer Herkunft, Fluchterfahrung, ihrer physischen und psychischen Verfasstheit, ihrer sexuellen Identität und den finanziellen Möglichkeiten ihrer Eltern – ist eine Frage der sozialen Gerechtigkeit und hat für uns oberste Priorität.*

*Darüber hinaus sollen alle Institutionen und insbesondere Volkshochschulen, die zur Bildung aller Bürger*innen beitragen und ein lebenslanges Lernen ermöglichen, unterstützend gefördert werden. In unserem Bezirk, aber auch in ganz Berlin, wollen wir unseren Kindern das Beste für ihre Zukunft mitgeben. Dabei spielen nicht nur der Lernstoff oder die Lehrer*innen eine zentrale Rolle – Lernen braucht auch einen sicheren, sauberen, sanierten Lernort Schule. Mit nachhaltiger und zukunftsorientierter Schulbausanierung, auch unter dem Aspekt Digitalisierung, können wir in Steglitz-Zehlendorf Schulen schaffen, um diese zu einem fröhlichen, inklusiven Lern- und Lebensort für alle Kinder und Jugendlichen unseres Bezirks werden zu lassen.*

Grüne Bildung heißt: nachhaltig und modern, sicher und diskriminierungsfrei, inhaltsvoll und erfolgreich zu lernen – dafür setzen wir uns ein.

4.1 - INFRASTRUKTUR GESTALTEN, LERNRAUM SCHAFFEN

Auch unser Bezirk wächst stetig, ebenso nutzen Schülerinnen und Schüler aus anderen Bezirken unsere schulische Infrastruktur. Dieses Wachstum wird weitergehen, weshalb wir uns dafür wappnen müssen. Wir werden dafür sorgen, dass es genügend Schulplätze für alle gibt.

Ein hoher Anspruch an die Bildungsqualität erfordert ein passendes Umfeld. Deswegen möchten wir im Bezirk dafür sorgen, dass Schulen erweitert oder neu gebaut werden, um den Bedarf an neuen Schulplätzen abzudecken.

Parallel dazu sollen frei werdende bezirkliche Grundstücke immer auch in Hinblick auf den schulischen Bedarf hin überprüft werden, um sie ggf. für den Schulneubau zu sichern.

Bei der Planung sollen neue pädagogische Konzepte berücksichtigt werden.

4.2 - SANIEREN UND MODERNISIEREN

Unsere Kinder verdienen die bestmögliche individuelle Bildung in einer Umgebung, die zum Lernen motiviert.

Wir werden deshalb weiterhin einen Schwerpunkt bei der Schulsanierung setzen und sie weiter voranbringen. Konzepte wie z.B. das »Lern- und Teamhaus« gilt es bei dem Flächenzuwachs mit zu berücksichtigen.

Um die Kommunikation mit den Schulen weiter zu verbessern, setzen wir uns für die Schaffung einer digitalen Plattform ein, die eine gesamtheitliche Sicht auf alle Schulbau- und Sanierungsmaßnahmen bietet, Meilensteine hervorhebt und so Fortschritte transparent und bürger*innennah gestaltet und augenscheinlich macht.

Das Mindestmaß für eine positive Lernatmosphäre sind saubere Räume. Leider ist das flächendeckend in Berlin keine Selbstverständlichkeit, weshalb wir den Einwohner*innenantrag »Saubere Schulen« unterstützt haben und uns dafür einsetzen, Konzepte zu erarbeiten, wie die Schulreinigung nicht nur verbessert, sondern auch rekommunalisiert werden kann.

4.3 - LERNORTE NACHHALTIG GESTALTEN

Bei der Erweiterung und Schaffung des schulischen Angebots liegen uns ein paar Projekte besonders am Herzen.

So wollen wir, dass der Ostweg als Sport- und Schulstandort gesichert wird. Zusammen mit dem Senat soll zügig eine Machbarkeitsstudie erstellt werden, um auf dem Grundstück neben einer Schule auch eine Sporthalle zu realisieren. Berlin ist ein Innovationsstandort, der Familien aus aller Welt anzieht. Der Bedarf für Schüler*innen, deren Muttersprache oder zweite Sprache Englisch ist, wächst zunehmend.

Daher freut es uns sehr, dass wir die Weichen für den Campus Dreilinden zur Staatlichen Europaschule Berlin (SESB) gestellt haben. Das Gymnasium Dreilinden wird mit dem Schuljahr 2021/2022 starten, die Grundschule Dreilinden soll zeitnah folgen.

Deshalb muss dringend die Erweiterung an diesem Standort mittels einer Machbarkeitsstudie erhoben und gesichert werden. Dabei ist es auch Ziel des Modells, die sehr erfolgreich laufenden Willkommensklassen dort zu integrieren und bei dem Platzbedarf mit zu berücksichtigen.

Heckeshorn ist ein wunderbares Areal mit viel Natur, welches seit dem Wegzug der Helioskliniken brachliegt. Deshalb muss nach den Bedürfnissen der Anwohner*innen neu projektiert werden. Dabei muss der Platz für eine neue Schule gesichert werden.

Bei der Entstehung des neuen Stadtteils Lichterfelde Süd wollen wir unseren Campus-Leitgedanken fortsetzen. Die neue Grundschule wollen wir als Bildungscampus umsetzen, gemeinsam mit allen Beteiligten – den jetzigen und den zukünftigen Eltern sowie den Anwohner*innen aus dem Kiez.

So kann in einigen Jahren eine Schule entstehen, die von und mit den Bürger*innen im Bezirk mitgedacht und mitgeplant wurde – ein erfolgreiches gemeinsames Kiezprojekt. Die Öffnung der neuen Schule in den Sozialraum liegt uns sehr am Herzen! Durch die Einbindung des gesamten Kiezes und der darin enthaltenen zahlreichen Bildungspartner in den schulischen Kontext entwickeln wir ein Bildungsnetzwerk. So erst wird die Schule das Herz des Quartiers.

Dazu gehört auch die weitere Entwicklung der Mercator Grundschule. Wir pochen auf eine Komplettsanierung oder Neubau, damit auch hier künftig die Kinder, die in den neuen Kiez ziehen werden, mit aufgenommen werden können. Zusätzlich zu den einzelnen Maßnahmen wollen wir aber auch die schulische Vielfalt in unserem Bezirk ausbauen und fordern deshalb den Bau einer weiteren größeren Sekundarschule und die Schaffung einer weiteren Gemeinschaftsschule.

4.4 - INKLUSIVE SCHULE

Förderzentrum oder Regelschule – vor dieser Wahl standen und stehen viele Familien im Bezirk.

Wir freuen uns, dass in den letzten Jahren immer mehr Schüler*innen den Schultyp besuchen können, der für sie der richtige ist.

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass die Zahl der Schüler*innen, die spezielle Förderung benötigen, steigt. Deshalb setzen wir uns auch für die Förderung der bestehenden Förderzentren in unserem Bezirk ein. Wir wollen eine Schulentwicklungsplanung, die Förderzentren und Regelschulen gemeinsam denkt.

Der Umbau unseres Schulsystems hin zu mehr Inklusion wird noch eine ganze Weile dauern. Viel zu oft mangelt es dazu noch an Schulhelfer*innen, Erzieher*innen und Sonderpädagog*innen.

Wir wollen jede Schule auf ihrem Weg unterstützen, wo wir können.

Oft ist es auch eine Rampe oder ein Aufzug, die noch fehlen. Wir möchten alle Schulen des Bezirks in den Blick nehmen und schauen, wo wir Barrieren für Schüler*innen mit Behinderung sinnvoll abbauen können. Bei den anstehenden Sanierungsarbeiten werden wir diesen Aspekt stärker in den Fokus rücken. So wollen wir eine inklusive Raumgestaltung ermöglichen, z.B. mit einem Leitsystem für Schüler*innen mit Sehbehinderung.

Unser Ziel ist klar: Schüler*innen mit und ohne Behinderung sollen die Schule wählen können, die am besten zu ihnen passt! Wir werden Barrieren im Bezirk abbauen.

4.5 - SICHER ZUR SCHULE

Wir wollen, dass das seit 2018 implementierte »Berliner Tausendfüßler«-Projekt an allen Grundschulen im Bezirk angeboten wird, wobei wir die Schulen und die Elternschaft bei der Umsetzung unterstützen wollen.

Die Grundidee dieses Konzeptes ist es, dass die Schüler*innen sich an festgelegten Haltestellen treffen und gemeinsam weiter zur Schule laufen. Sie werden als Gruppe besser wahrgenommen und sind damit sicherer im Straßenverkehr unterwegs, bewegen sich in frischer Luft, und es fördert die Kommunikation.

Außerdem stärkt es die Selbstständigkeit unserer Kinder und sorgt dafür, dass Elterntaxis hoffentlich bald der Vergangenheit angehören.

Wir werden ebenso die AG Sichere Schulwege verstetigen, um für die Schulen, die mehr als den »Berliner Tausendfüßler« benötigen, weitere Lösungen zu finden.

4.6 - SCHULISCHE SOZIALARBEIT

In Schulen arbeiten Lehrer*innen, Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen, Sekretär*innen, Hausmeister*innen und viele andere im Team, um die beste Bildung für unsere Kinder möglich zu machen.

Diese Arbeit in multiprofessionellen Teams wollen wir voranbringen.

Schulstationen bilden hier eine wichtige Stelle für die pädagogische Arbeit und die Unterstützung von Schüler*innen.

Wir wollen sie an allen Schulen verankern. Sie müssen besser ausgestattet werden, damit die Sozialpädagog*innen mehr Zeit für ihre so wichtige Arbeit haben.

4.7 - KLIMASCHUTZ IN SCHULEN - IM UNTERRICHT, ABER AUCH AUF DEM SCHULHOF

Für unsere Kinder sind Schulen Orte, an denen sie vieles lernen. Neben den klassischen Schulfächern gehören z.B. auch demokratische Formen des Zusammenlebens, die Übernahme von Verantwortung, aber auch die Entwicklung persönlicher Fähigkeiten und Bedürfnisse dazu.

Schule sollte ein Ort sein, der unsere Kinder positiv auf ihren Lebensweg vorbereitet und als Vorbild für eine Gesellschaft für alle dient.

Sie sind zusammen mit den Kitas gesellschaftliche Institutionen unter staatlicher Verantwortung, in der sich alle Kinder und Jugendlichen begegnen können. Diese zusammenführende Funktion wollen wir durch ein starkes Netzwerk mit dem Jugend- und Familienbereich stärken.

Für uns ist es auch wichtig, Grüne Themen an Schulen zu bringen und dort unsere Kinder und Jugendlichen weiter über Klimaschutz aufzuklären, ihr Engagement zu stärken und zu unterstützen.

Schulprojekte, die sich mit dem Klimawandel, seinen Folgen und Strategien zur Stärkung des Umweltschutzes beschäftigen, wollen wir als Bezirk fördern und sichtbar machen.

Dass die Umgebung unserer Schulen auch vom Klimaschutz geprägt sein muss, ist für uns eine Selbstverständlichkeit! Indem wir Schulgärten und grüne Schulhöfe einrichten, verbessern wir nicht nur das Stadtklima, sondern bringen auch über »Urban Gardening«-Projekte unsere Schüler*innen der Natur näher und stärken ihre Umweltbildung.

Ebenso hat Schulessen bei uns eine hohe Priorität – wir wollen ein regionales und emissionsarmes, gesundes Catering unter guten Bedingungen in einer modernen Mensa. Dafür setzen wir uns ein!

4.8 - DIGITALISIERUNG UMSETZEN - NEUE WEGE GEHEN

Unsere Welt wird digital – das Internet und modernste Technologien bestimmen längst den Alltag unserer Kinder.

Es ist auch der Auftrag unserer Schulen, ihre Schüler*innen auf die digitalisierte Gegenwart und Zukunft vorzubereiten. Multimediales Unterrichtsmaterial, e-Learning-Plattformen und mobile Endgeräte müssen zum Schulalltag dazu gehören.

Dazu müssen auch unsere Lehrer*innen fit gemacht werden im Umgang mit dem Internet und Computern. Es braucht weitreichende Professionalisierungsmaßnahmen in Form von Fort- und Weiterbildungen, verlässliche IT-Unterstützung an Schulen und die Entwicklung gänzlich neuer Lern- und Lehrmethoden. Wir wollen endlich in digitale Bildung investieren und unsere Schulen mit schnellen Glasfaseranschlüssen ausstatten, für unsere Kinder und Jugendlichen und auch unsere Lehrer*innen hochwertige und langlebige Endgeräte beschaffen und so das System Schule ins 21. Jahrhundert zu bringen.

Ein Kernziel der nächsten fünf Jahre wird für uns die Umsetzung des Digitalpakts sein.

Dazu brauchen wir auch eine gute personelle Ausstattung im Bezirk und in den Schulen.

Ein Zentrum der digitalen Entwicklung im Bezirk ist für uns das Medienkompetenzzentrum, welches wir ausbauen und stärken wollen. Wir wollen, dass dort schon Programme für Kinder ab der 5. Klasse angeboten werden, damit wir bereits in der Grundschule anfangen können, unseren Kindern einen sensiblen Umgang mit sozialen Medien beizubringen.

Überhaupt wollen wir über neue Angebote auch die Eltern im Umgang mit Medien stärken und der Medienkompetenz den Stellenwert einräumen, den sie heute und auch in Zukunft verdient.

4.9 - SCHULEN MIT DEMOKRATIE

Eine lebhafte Demokratie setzt eine vielfältige und breite Teilhabe voraus, selbst für unsere Kleinsten und erst recht für die angehenden Erwachsenen.

Die Nachfrage ist groß, da es ein hervorragendes Mittel ist, um Schüler*innen demokratische Prozesse am praktischen Beispiel zu vermitteln.

Konkret wollen wir dies durch die Fortführung und generelle Implementierung des 2020 in unserem Bezirk gestarteten Schüler*innenhaushalts fördern.

Schüler*innen sollen in einem demokratischen Prozess ein eigenes Budget verwalten und so gemeinsam über Anschaffungen für ihre Schule bestimmen. Alle Schüler*innen wirken mit und können so ihr Demokratieverständnis entwickeln und ausbauen. Dies alles wird professionell begleitet.

Teilhabe bedeutet für uns auch, dass sich die Schulen in die Kieze öffnen. Die Möglichkeit, die Schulen am Nachmittag z.B. für Musik oder Sport zu nutzen, wollen wir vereinfachen.

DIE KLEINEN SIND FÜR UNS DIE GRÖSSTEN. WIR GRÜNE WOLLEN EINE BILDUNG, DIE ALLE KINDER UND JUGENDLICHEN IN IHRER VIELFALT BERÜCKSICHTIGT UND EIN ERFOLGREICHES LERNEN ERMÖGLICHT.

5 GRÜN MITEINANDER.

Für eine gerechte, solidarische und offene Gesellschaft!

*Vielfalt und Zusammenhalt gelingen nur gemeinsam. Wir freuen uns, dass Menschen mit vielfältigen Nationalitäten, Herkunftsbiographien, Religionen, geschlechtlichen und sexuellen Identitäten und auch Menschen mit Beeinträchtigungen, Bezieher*innen geringer Einkommen und Transferleistungen selbstverständlich zum Leben in Steglitz-Zehlendorf dazugehören.*

*Mehr als jede*r zehnte Bewohner*in unserem Bezirk hat keinen deutschen Pass, mehr als jede*r fünfte hat eine sogenannte Migrationsgeschichte.*

*Und in Steglitz-Zehlendorf ist klar: Jede*r Bewohner*in unserem Bezirk macht ihn besser, lebenswerter, vielfältiger.*

Wir Grüne fühlen uns dazu verpflichtet, weiterzudenken und für die nahe und auch die ferne Zukunft Strukturen für ein besseres, harmonisches und diskriminierungsfreies Zusammenleben in Steglitz-Zehlendorf und in ganz Berlin zu sichern.

5.1 - ANTIDISKRIMINIERUNGSBEAUFTRAGTE*R FÜR DEN BEZIRK

Die Bewohner*innen unseres Bezirks mit ihren verschiedenen Lebens- und Familiengeschichten, Herkunft, Sprachen, sexuellen Orientierungen und geschlechtlichen Identifikationen bilden in sich die Vielfalt, die das Miteinander in unserem Bezirk ausmacht.

Wir alle gehören dazu – und jede*r von uns hat Respekt und Anerkennung verdient. Dazu gehört insbesondere die Sicherstellung von Chancengleichheit sowie eine größere Aufmerksamkeit und Sensibilität für die Ausgrenzung oder Diskriminierung von Menschen.

Um dieser Überzeugung auch auf Bezirksebene gerecht zu werden, haben wir das Ziel, eine*n Antidiskriminierungsbeauftragte*n auf Bezirksebene zu schaffen. Diese*r soll zusätzlich zu dem existierenden und gut funktionierenden Integrationsbeirat und dem Posten der Integrationsbeauftragten eingerichtet werden. Der oder die Antidiskriminierungsbeauftragte soll für eine Vielzahl an Themen ansprechbar sein: sowohl für Senior*innen, die mit Altersdiskriminierung konfrontiert sind, als auch für LSBTIQ+-Personen, die sich für mehr sexuelle und geschlechtliche Diversität und Sichtbarkeit im Bezirk einsetzen wollen.

Sie oder er ist Ansprechperson für Frauen, die von sexistischer Ungleichbehandlung und sexualisierter, physischer oder psychischer Gewalt betroffen sind, ebenso für Schüler*innen, die mit Rassismus oder Antisemitismus konfrontiert werden oder für Bezirksangestellte, die aus anderen Gründen mit Diskriminierung umgehen müssen.

Kurz – wir schaffen eine Ansprechperson für alle Bewohner*innen des Bezirks, die benachteiligt werden oder Ungerechtigkeit erfahren.

Der oder die Antidiskriminierungsbeauftragte wird bei Diskriminierungen unmittelbar vor Ort unterstützen und Konzepte und Projekte für den Einsatz gegen Diskriminierung im Bezirk konzipieren.

Im Austausch mit anderen Antidiskriminierungs-, Antisemitismus-, Gleichstellungs- oder Queerbeauftragten aus ganz Deutschland soll sie oder er Expertise zu best-practices der Antidiskriminierungsarbeit in die Arbeit des Bezirks bringen.

Außerdem wird sie oder er auch für den Themenbereich Kolonialismus im Bezirk zuständig sein und Konzepte für eine kulturelle Auseinandersetzung mit diesem Fokus ausarbeiten.

Die oder der Antidiskriminierungsbeauftragte soll durch Mittel aus dem Bezirkshaushalt finanziert werden.

5.2 - GEMEINSAM ZEITGEMÄSS ERINNERN

Das Miteinander im Bezirk wird auch durch eine zeitgemäße Erinnerungskultur gestärkt. Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Zukunft nicht gewinnen. Unsere Haltung und unser Selbstverständnis führen daher auch zu einer kritischen Betrachtung von Straßen- und Plaznamen im Bezirk.

In der kommenden Legislaturperiode wollen wir Grüne eine unabhängige Expert*innenkommission einberufen, die sich mit diesem Thema befasst.

5.3 - KEIN PLATZ FÜR RECHTSEXTREMISMUS IN UNSEREM BEZIRK

Zu einem weltoffenen und lebenswerten Bezirk gehört für uns Grüne auch eine klare Haltung gegen Rechtsextremismus.

Für uns heißt das: ein Bekenntnis zu Vielfalt, Inklusion und Partizipation. Rechts-extreme Veranstaltungen müssen so weit es geht verhindert werden; vor allem in Bezirksräumen und auf Bezirksgrundstücken gibt es keinen Platz für sie.

Zu diesem Zweck sollen auch Demokratieprojekte und Initiativen gefördert werden.

5.4 - QUEERE VIELFALT - UNTERSTÜTZUNG VON LSBTIQ+ IN STEGLITZ-ZEHLENDORF

Die Unterstützung von LSBTIQ+-Menschen in Steglitz-Zehlendorf liegt uns Grünen besonders am Herzen.

Wir sind sehr froh, dass über 1000 Steglitz-Zehlendorfer*innen in eingetragenen Lebenspartnerschaften oder gleichgeschlechtlichen Ehen leben und viele mehr, die Regenbogenfamilien bilden.

Trotzdem sind Freizeit-, Beratungs- und Unterstützungsangebote für LSBTIQ+-Menschen in Randbezirken wie dem unseren viel zu selten.

Wir wollen bezirkseigene Projekte zu diesem Themenbereich fördern und beraten, ihnen Bezirksflächen zur Arbeit bereitstellen und queere Infrastruktur im Bezirk fördern. Neben Veranstaltungen zu diesem Themenbereich, die auch die Sichtbarkeit von LSBTIQ+ Menschen in unserem Bezirk stärken sollen, wollen wir Grüne insbesondere für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Beratungsangebote rund um das Themengebiet LSBTIQ+ schaffen.

Ein besonderes Augenmerk legen wir dabei auf den Gesundheitsbereich.

5.5 - FÖRDERN STATT FORDERN - RESPEKT UND UNTERSTÜTZUNG FÜR GEFLÜCHTETE IN STEGLITZ- ZEHLENDORF

In unserem Bezirk wohnen viele Geflüchtete, darunter auch unbegleitete Kinder und Jugendliche.

Für uns Grüne ist klar, dass wir alles tun müssen, damit sich diese Menschen hier zuhause fühlen können, Sicherheit und Freiheit genießen können.

Wir sehen die Schaffung von Partizipations- und Freizeitangeboten sowie von dezentralem Wohnraum als wichtigste Aufgabe für und mit Geflüchteten im Bezirk. Bildungs- und Ausbildungsangebote für Geflüchtete sind für den Bezirk Steglitz-Zehlendorf besonders wichtig. Dafür wollen wir die berlinweit erste Jobbörse für Geflüchtete wiederaufnehmen und lokale Unternehmen mit einbeziehen.

Für uns ist die Selbstverwaltung Geflüchteter ein wichtiges Ziel – wir wollen sie darin stärken und unterstützen. In Zusammenarbeit mit Organisationen der Berliner Zivilgesellschaft werden wir dieses Thema priorisiert angehen und Projekte im Bezirk, besonders im Bildungsbereich, gezielt fördern.

5.6 - FRAUEN SCHÜTZEN, FRAUEN STÄRKEN - FÜR EIN FEMINISTISCHES STEGLITZ-ZEHLENDORF

Zu den Prinzipien Grüner Politik gehört besondere Rücksichtnahme auf die Anliegen von Frauen.

Gewalt gegen Frauen ist auch im Jahr 2021 weiterhin ein Thema.

Allein 2019 wurden über 100.000 Frauen Opfer von Gewalt. Auch auf Bezirksebene müssen dafür Antworten gefunden werden. Um einen sicheren Ort für Frauen zu schaffen, setzen wir Grüne uns für die Schaffung und Verbesserung von Schutzeinrichtungen wie Frauenhäusern im Bezirk ein.

Die Förderung zivilgesellschaftlicher Projekte und Initiativen in diesem Bereich wollen wir über weitere Förderungsmaßnahmen und die Evaluation bestehender Projekte auch weiterhin vorantreiben.

Junge Mädchen und Frauen sollen über bestehende Strukturen hinaus unterstützt und gestärkt werden: sowohl in bezirkseigenen Programmen als auch durch Projekte externer Organisationen.

Außerdem wollen wir bei der Entwicklung von Konzepten mitwirken, die es ermöglichen, dass notwendige Hygieneprodukte für Frauen in allen Sanitäreinrichtungen des Bezirks – in Ämtern, Schulen und Universitäten sowie vielen anderen Einrichtungen – kostenfrei verfügbar sind.

5.7 - STÄDTEPARTNERSCHAFTEN LEBEN - INTERNATIONALEN UND EUROPÄISCHEN ZUSAMMENHALT STÄRKEN

Dass unsere polnische Partnerstadt Poniatowa sich zur sogenannten »LGBT-ideologiefreien Zone« ernannt hat, zeigt uns allen: Städtepartnerschaften leben und bleiben lebendig durch einen engen Austausch. Wir wollen unseren europäischen und weltweiten Partnerschaften neues Leben einhauchen.

Dafür ist der Respekt für Menschenrechte elementar. Verstöße werden wir konsequent ansprechen und verurteilen.

Durch kulturellen und schulischen Austausch, Kooperationen und Dialog können wir Plattformen für den Austausch über sensible und wichtige Themen und dadurch gegenseitiges Vertrauen schaffen.

Aber wir können auch voneinander lernen, denn Klimaschutz, Verkehrswende, lebenswerte Viertel sowie andere Herausforderungen betreffen nicht nur unseren Bezirk. Wir wollen unser Wissen und unsere Erfahrungen teilen und Städtepartnerschaften als die Chancen wahrnehmen, die sie sind.

**WIR SIND DIE PARTEI FÜR FEMINISMUS UND GLEICHBERECHTIGUNG.
WIR FÖRDERN EINE FRÜHE UND UMFASSENDE TEILHABE VON
ZUGEWANDERTEN UND GEFLÜCHTETEN. UND WIR STELLEN UNS GEGEN
DISKRIMINIERUNG UND JEDER FORM VON HASS UND GEWALT.**

6 GRÜN ZUSAMMENLEBEN.

Voller Einsatz für ein soziales und familienfreundliches Steglitz-Zehlendorf!

Gesellschaftliches Miteinander braucht Solidarität.

Auch jenseits von Krisenzeiten. Nur so entfaltet Sozialpolitik nachhaltige Wirkung. Menschenwürde, Wertschätzung und Fairness – für uns keine Schlagworte, sondern Säulen Grüner Sozialpolitik.

Wir haben alle Menschen im Blick. In unserer Vision einer inklusiven Gesellschaft sind die Teilhabe aller Menschen sowie der feste Schulterschluss mit all jenen Bedarfsgruppen verwirklicht.

Wir freuen uns, dass so viele Familien nach Steglitz-Zehlendorf ziehen. Nachhaltige Familienpolitik stellt die Bedürfnisse aller Lebensmodelle mit Kindern in den Mittelpunkt. Das von uns initiierte Familienbüro hat berlinweit Schule gemacht, und das wollen wir ausweiten.

*Darüber hinaus arbeiten wir an einem veränderten Altersbild für Senior*innen. Lebenslanges Lernen, präventive Projekte gegen Einsamkeit, Armut und Altersdiskriminierung sollen hierbei im Mittelpunkt stehen.*

Für Kinder und Jugendliche wollen wir mehr Beteiligung ermöglichen: Wir haben diese zum einen bei der Neuplanung oder der Umgestaltung von Wohnanlagen, Spiel- und Freizeitflächen festgesetzt und zum anderen das Kinder- und Jugendbüro personell gestärkt.

Auch für die älteren Mitbürger*innen wollen wir mehr Teilhabe ermöglichen, da wir fest davon überzeugt sind, dass deren Engagement zur Entlastung von Familien beitragen kann.

Für Regenbogenfamilien, queere Jugendliche und queeres Wohnen im Alter wollen wir gezielt Beratungs- und Unterstützungsangebote schaffen. Für Senior*innen haben wir uns bereits in der letzten Wahlperiode erfolgreich für den Bau von Senior*innenwohnungen in der Mudrastraße eingesetzt und freuen uns, dass diese bald bezogen werden können.

Die gute Ausstattung des Gesundheitsamtes über die Zeit der Pandemie hinaus und die Stärkung des bezirklichen Wohnraumbündnisses gehören ebenfalls zu den politischen Meilensteinen unserer Politik.

6.1 - GUTE VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF ERMÖGLICHEN UND FRÜHKINDLICHE BILDUNG STÄRKEN

Grüne Familienpolitik stellt die Bedürfnisse aller Lebensmodelle mit Kindern in den Mittelpunkt. Das von uns initiierte Familienbüro hat sich bewährt und berlinweit Schule gemacht – nun wollen wir seine Angebote ausweiten.

Die Kitas und Kinderbetreuungseinrichtungen in unserem Bezirk sind gut und vielfältig – wir wollen sie noch besser machen, indem wir Mehrsprachigkeit und flexible Betreuungszeiten fördern, damit auch Alleinerziehende ohne zeitlichen Druck arbeiten gehen können.

Vor allem aber muss es für jedes Kind einen garantierten Kitaplatz geben. Eine Kindertagesstätte kann ihren Bildungsauftrag jedoch nur dann richtig wahrnehmen, wenn sie sowohl materiell als auch personell gut aufgestellt ist.

Wir wollen uns für mehr Erzieher*innen in den Kitas und für eine bessere Ausbildung einsetzen. Hierbei werden wir Kooperationen mit den Fachhochschulen im Bezirk suchen.

Wir wollen die bestehende kostenlose Kindertagespflege auch für Kinder ab dem 2. Lebensjahr ausweiten. Damit die Betreuung auch während Krisenzeiten gewährleistet ist, brauchen wir einen aktualisierten Pandemie-Notfallplan.

Für mehr Unterstützung der Eltern mit besonderen Arbeitszeiten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird im Rahmen des Mobilen Kinderbetreuungsservice (MOKIS) ein breites Angebot zur Verfügung gestellt.

So werden Betreuungspersonen akquiriert und Beratung und Hilfestellung sowohl für interessierte Eltern und Betreuungspersonen als auch für Unternehmen angeboten.

Hier sollen auch dezentrale familienfreundliche Zentren für mehr Vielfalt sorgen. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass auch Kinder ab der 2. Schulkasse im Rahmen dieses Programmes kostenlos betreut werden können, wenn die Betreuung aus beruflichen Gründen nicht sichergestellt werden kann.

Mit dem Wettbewerb »Familienfreundliches Unternehmen« wollen wir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern und für mehr familienfreundliche Arbeitsplätze, flexible Arbeitszeit- und Wiedereinstiegsmodelle – auch für pflegende Angehörige – werben.

6.2 - SPIELPLÄTZE AUSBAUEN

Wir wollen im Bezirk barrierefreie Naherholungs- und Begegnungsorte für alle Altersgruppen schaffen.

Durch das vom Senat groß angelegte Sanierungsprogramm für Spiel- und Bolzplätze haben wir damit begonnen, attraktive Begegnungszonen für Kinder und junge Familien zu schaffen. Wir wollen dieses Programm fortführen, um noch mehr Orte des Miteinanders für Angehörige aller Generationen entstehen zu lassen.

Unsere Mehrgenerationenspielplätze sind ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

Durch nachhaltige Materialien und minimale Versiegelung wollen wir die Plätze möglichst umweltfreundlich und barrierefrei gestalten.

Das Angebot an barrierefreien Spielgeräten im Bezirk wollen wir deutlich erhöhen.

6.3 - MEHR RAUM ZUR ENTFALTUNG - UNSERE KINDER UND JUGENDLICHEN STÄRKEN

Lern- und Lebensorte unserer Kinder und Jugendliche müssen vielfältig und aufgeschlossen sein. Das braucht es auch, um sicherzustellen, dass sie dort keine Diskriminierung erfahren.

Wir wollen uns für eine diskriminierungsarme Kita als Pilotprojekt in unserem Bezirk einsetzen.

Hierzu sollen Erzieher*innen sensibilisiert und ausgebildet werden. Es soll ein Beschwerdemanagement eingeführt werden, das sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Wir wollen uns für die Schaffung eines Qualitätssiegels einsetzen, das Kindertagesstätten und Schulen auszeichnet, die sich in ihren Einrichtungen besonders für ein diskriminierungsarmes Umfeld einsetzen.

In der Entwicklung unserer Kinder ist Partizipation in demokratischen Prozessen schon ab einem jungen Alter unersetzlich.

Über verschiedene Projekte, wie den Schüler*innenhaushalt oder Beteiligungsverfahren bei der Neuplanung oder Umgestaltung von sozialen Räumen, wollen wir Teilhabe anregen und Verantwortung vermitteln.

Dafür haben wir bereits das Fundament im Bezirk gelegt – nun gilt es, in der kommenden Wahlperiode darauf aufzubauen.

6.4 - JUGENDFREIZEITEINRICHTUNGEN FÜR STEGLITZ-ZEHLENDORF

Jugendfreizeiteinrichtungen und Jugendclubs sind für viele Kinder und Jugendliche wichtige Ankerpunkte in ihrem Leben und helfen ihnen dabei, sich in sicheren Umgebungen auszutauschen, neue Talente zu entdecken und ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

Wir wollen uns für eine Ausweitung der Angebote für Jugendliche bis in die Abendstunden einsetzen.

Mitternachtssport und »Urban Gardening«-Projekte wollen wir fördern und ver einsunabhängigen Sport durch die Schaffung von Boulder- und Parcoursanlagen und Skaterflächen möglichst ohne Flächenversiegelung ermöglichen.

Dazu braucht es mehr Angebote für Mädchen, LSBTIQ+-Jugendliche und Kinder und Jugendliche of Color.

Auch für geflüchtete Kinder und Jugendliche haben diese Einrichtungen schnell eine zentrale Rolle übernommen und sind nicht mehr aus unserem Bezirk wegzudenken.

Deshalb müssen wir sie stärken und ganz besonders mit kleinen Trägern die Kooperation ausweiten, um auch ein vielfältiges Angebot sicherzustellen. Wir wollen das Zusammenwachsen von geflüchteten Kindern mit Kindern im Kiez fördern, beispielsweise durch sportliche Veranstaltungen.

6.5 - NEUE WEGE FÜR DAS JUGENDAUSBILDUNGS- ZENTRUM

Das Jugendausbildungszentrum (JAZ) ist eine berlinweite wichtige Einrichtung der Jugendberufshilfe. Diese wollen wir erhalten, und gleichzeitig das großzügige Gelände in der Lissabonallee auch für andere Jugendangebote nutzen.

Unser Anliegen ist es, auf einem kleinen Teil des Geländes die Ansiedlung eines Zentrums für schulische und psychosoziale Rehabilitation zu unterstützen, um die Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Erkrankungen zu fördern.

Diese Entwicklung wollen wir positiv begleiten. Gleichzeitig wollen wir das dort befindliche Jugendausbildungszentrum wieder auf tragfähige Beine stellen. Das Modellprojekt Sozialräumliche Orientierung des Jugendamtes, der Jugendhilfe und der Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit Schulen und allen sonstigen Einrichtungen, die mit Kindern, Jugendlichen und Familien in Kontakt kommen, soll im Jugendhilfeausschuss ausgewertet und neu aufgestellt werden. Die hohen Aufwendungen für die Hilfen zur Erziehung müssen gestoppt werden. Sozialräumliche Arbeit ist hierfür eine Möglichkeit, die im Bezirk Anwendung finden soll. In diesem Zusammenhang wollen wir das restliche Gelände in der Lissabonallee nutzen und dort Einrichtungen u.a. für Kinder, Jugendliche und ihre Familien, die sich in schwierigen Lebenslagen befinden, unterstützen und zugleich Freizeitangebote für alle Jugendlichen zur Verfügung stellen.

6.6 - ÄLTER WERDEN UND MITTEN IM LEBEN BLEIBEN

Steglitz-Zehlendorf ist der Bezirk mit den meisten Senior*innen in Berlin. Wir richten gezielt unser Augenmerk auf ihre unterschiedlichen Bedarfe im Alltag. Verbesserte Angebote in den Freizeiteinrichtungen und Nachbarschaftstreffen, der Ausbau der Tagespflege und der ambulanten Pflege sollen ihnen ebenso zugute kommen wie mehr Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement. Wir wollen die Senior*innenvertretung im Bezirk nicht nur stärken, sondern deren Beteiligungsrechte transparenter machen und gemeinsam mit ihr ein Konzept erarbeiten, um ihre Arbeit nachhaltiger zu verankern und mehr Wahlbeteiligung zu erzielen. Mit einem Senior*innenbüro nach dem Vorbild des erfolgreichen Familienbüros wollen wir eine niederschwellige Anlaufstelle einrichten, bei der ein breites Beratungs- und Unterstützungsangebot auch in barrierefreier Sprache genutzt werden kann.

Auch Menschen mit Migrationsgeschichte sowie queere Menschen sollen durch auf sie abgestimmte Angebote zu mehr Teilhabe gefördert werden. Maßnahmen für eine präventive, aufsuchende Arbeit wollen wir fördern, um damit gezielt Vereinsamung und Armut im Alter vorzubeugen. Hierfür sind Projekte wie zum Beispiel Mehrgenerationenhäuser sinnvoll. Teilhabe und ein Anspruch auf Partizipation gehören zum unverzichtbaren Lebensbild älterer Menschen. Alle Voraussetzungen zum lebenslangen Lernen und zur Teilhabe an der Digitalisierung müssen für ältere Bürger*innen in allen Institutionen und insbesondere in Freizeitstätten des Bezirks gewährleistet sein.

6.7 - PFLEGEINRICHTUNGEN SIND LEBENSORTE

Für uns ist es wichtig, dass ältere Menschen und Menschen mit Teilhabebeschränkungen auch weiterhin in ihrem vertrauten Umfeld bleiben können. Die Unterstützung beim Ausbau ortsnaher Strukturen in der Pflege und Beratung zu seniorengerechtem Umbau von Eigentums- und Mietwohnungen sind für uns ebenso selbstverständlich wie die Förderung der zahlreichen Pflegeeinrichtungen in unserem Bezirk.

Ziel ist dabei auch, dass Wohnraumanpassungen in Mietwohnungen gefördert werden. Wir wollen Modellprojekte in der Pflege in unseren Bezirk holen und hier auch auf interkulturelle Kompetenzen Wert legen.

Dazu sollen auch Schulen und Hochschulen in Steglitz-Zehlendorf als Kooperationsinstitutionen gewonnen werden, um hier neue Projekte, Praktika und duale Studiengänge zu ermöglichen.

Wir setzen uns neben professionellen Pflegeangeboten auch für betreute Wohngemeinschaften ein, die eine gute Pflegequalität beim Erhalt der eigenen Selbstständigkeit gewährleisten. Wir unterstützen hier auch den Ausbau digitaler Hilfsmittel für pflegebedürftige Menschen und für pflegende Angehörige, mit dem der Bürokratieaufwand explizit reduziert wird.

Weiterhin wollen wir bereits erfolgreiche Projekte wie z.B. »GiG – Jung und Alt« unterstützen, um auch das generationenübergreifende Miteinander zu stärken.

6.8 - FÜR EIN SOZIALES MITEINANDER IM BEZIRK

Die Pandemie trifft sie besonders hart: private und gewerbliche Mieter*innen sowie Kleinst- und Kleinunternehmen. Mit präventiven Maßnahmen wollen wir den Verlust der eigenen Wohnung oder Existenzgrundlage verhindern und eine aufsuchende Beratung bei Mietrückständen etablieren.

Wir wollen die Mieter*innenberatung sowie Schuldner*innen- und Insolvenzberatung ausbauen und so Menschen mit kostenfreiem und professionellem Rat zur Seite stehen.

Projekte der Suchtprävention und -beratung sollen fortgesetzt und ausgebaut werden. Ziel ist es, einen verantwortungsbewussten Umgang mit legalen und illegalen Suchtmitteln zu schaffen.

Dabei soll ein besonderer Fokus auf den Schutz von Kindern und Jugendlichen gelegt werden.

Zu einer guten und umfassenden Gesundheitsversorgung gehören Krankenhäuser und Gesundheitszentren genauso wie spezialisierte Ärzt*innen, Apotheken vor Ort sowie Therapeut*innen unterschiedlicher Fachrichtungen.

Wir sprechen uns für den Erhalt, die Stärkung und die Weiterentwicklung dieser Strukturen sowie eine gute Vernetzung in unserem Bezirk aus.

6.9 - PRÄVENTIV UND NACHHALTIG WOHNUNGS- UND OBDACHLOSIGKEIT VORBEUGEN

Die Zahl wohnungs- und obdachloser Menschen wächst auch in unserem Bezirk, und das wollen wir nicht hinnehmen.

Die Einrichtung der Kältehilfe an der Bergstraße 4 wollen wir dauerhaft sichern und den Träger bei der Planung von weiteren Beratungsangeboten und betreuten Wohnformen unterstützen.

FAMILIE IST ÜBERALL DORT, WO MENSCHEN VERBINDLICH FÜR EINANDER VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN, INSBESONDERE DORT, WO KINDER SIND.

MIT DIESEM VERSTÄNDNIS UND LEITBILD VON FAMILIE SETZEN WIR GRÜNEN UNS IN VIELEN POLITIKBEREICHEN SEIT JAHREN FÜR EINE MODERNISIERUNG DES FAMILIENBEGRIFFS UND DAMIT FÜR EINE MODERNISIERUNG DER POLITIK FÜR FAMILIEN EIN.

6.10 - GESUNDHEITSVERSORGUNG NACHHALTIG STÄRKEN

Die Pandemie hat uns gezeigt: Unsere bezirklichen Gesundheitsämter sind in Notsituationen die wichtigen Ansprechpartner im Bezirk. Wir halten es für äußerst wichtig, unsere Gesundheitsämter auf allen Ebenen besser auszustatten. Dazu gehört: dauerhaft mehr Personal, hochqualitative Ausstattung und nachhaltige Investitionen in Digitalisierung.

Diese Standards müssen in ganz Berlin einheitlich und verbindlich umgesetzt werden.

7 GRÜN ERLEBEN.

Kultur, Tourismus, Sport - Kreativität und Entfaltung in Steglitz-Zehlendorf!

Steglitz-Zehlendorf ist Berlins grüne Lunge – doch unser Bezirk hat noch viel mehr zu bieten als schöne Grünflächen, Parks und Wälder.

Wir sind Museums- und Wissenschaftsstandort, Tourismusmagnet und Kulturbereich. Gerade unsere Seen ziehen Menschen aus ganz Berlin und dem Umland an. Der Botanische Garten oder die Domäne Dahlem sind einzigartige Orte, die nicht aus unserem Bezirk wegzudenken sind.

Aber unser Bezirk zieht auch Künstler*innen an, die einen wichtigen Beitrag zum Zusammenleben in Steglitz-Zehlendorf leisten – durch Festivals, Ausstellungen, Konzerte oder Filmveranstaltungen.

Wir stellen Künstler*innen in den Fokus der Förderprogramme des Bezirks und unserer kulturpolitischen Arbeit und sichern das Wachstum von Kunst und Kultur.

7.1 - TOURISMUS BIETET CHANCEN FÜR KULTURELLEN AUSTAUSCH UND WIRTSCHAFTLICHE TÄTIGKEIT IM GRÜNEN

Unser Bezirk ist ein Erholungsgebiet von Berlin. Nach Steglitz-Zehlendorf kommen viele Menschen aus der ganzen Stadt und aus dem Umland – unsere grüne Vielfalt, unsere Natur und historischen Schätze sowie unsere kulturelle Vielfältigkeit sind dabei ausschlaggebend!

Uns geht es unbedingt darum, diesen Charakter zu stärken und ein nachhaltiges, familienfreundliches und breitgefächertes Kultur- und Tourismusangebot zu schaffen. Tourismus ist die Schnittstelle von Kultur und Wirtschaft und stellt eine wichtige Einnahmequelle für den Bezirk dar.

Damit all unsere Bewohner*innen dabei gleichgestellt von unserem Freizeitangebot Gebrauch machen können, sind für uns Barrierefreiheit und der Ausbau der ÖPNV-Erreichbarkeit neben dem Umweltschutz ganz besonders entscheidende Anliegen.

7.2 - GLEICHBERECHTIGTE SPORTANGEBOTE FÜR ALLE BÜRGER*INNEN

Kostenlose, öffentliche, sichere und gemeinschaftliche Sport- und Bewegungsangebote in der Natur stehen im Zentrum unserer Vision.

Wir wollen die Sportangebote im Bezirk ausbauen und stärken, ob in der Halle, auf dem Feld oder auf öffentlichen Sportanlagen.

Dabei ist für uns besonders wichtig, hier den Ansprüchen aller unserer Bürger*innen gerecht zu werden.

Eine fortschrittliche Sportpolitik erkennt benachteiligte Gruppen und erhöht den Umfang und die Attraktivität öffentlicher Sportangebote für diese.

Bis 2026 wollen wir eine detaillierte Studie zur Nutzungs- und Angebotsverteilung öffentlicher Sportangebote in Steglitz-Zehlendorf durchführen lassen und dabei insbesondere den Gender Data Gap in den Fokus nehmen.

Ausgestattet mit diesen Daten wollen wir die Weichen stellen, um barriere- und diskriminierungsfreie Sportangebote zu schaffen, die sich an alle Altersgruppen und Geschlechter richten.

Für die Umsetzung der Erkenntnisse aus der Studie wollen wir im Haushalt einen festen Teil des Budgets für Sport einplanen und so nachhaltig die öffentliche Sportinfrastruktur im Bezirk verbessern und demokratisieren.

Die Sportvereine im Bezirk wollen wir darin bestärken, das Kinderschutzprogramm des Landessportbundes konsequent umzusetzen. Gemeinsam mit dem Bezirksamt und dem Bezirkssportbund wollen wir eine Strategie erarbeiten, wie sich die Sportvereine noch ressourcenschonender entwickeln können.

Zu einer barrierefreien Sportpolitik im Bezirk gehört auch ein neues Informationssystem:

Beschilderung unserer möglichst unterbrechungsfreien Jogging- und Fahrradrouten, die anhand bestehender Sportflächen geplant werden sollen, und die Kennzeichnung öffentlicher Sportflächen sind dabei von zentraler Bedeutung. Wichtig für Natur- und Erosionsschutz ist dabei eine klare Unterteilung von Grünanlage und Sportfläche.

Auch Sicherheit ist wichtig – abendliche und nächtliche Beleuchtung vieler Sportstätten, aber auch ein hoher Qualitätsstandard der Infrastruktur stehen außer Frage!

Volkshochschulen, Musik- und Jugendkunstschulen sowie Bibliotheken sind Orte, an denen all unsere Bürger*innen, unabhängig von Einkommen, Bildungsstufe, Herkunft und Generation, sich fort- und weiterbilden, neue Fähigkeiten erlernen und Herausforderungen meistern können.

Öffentliche Weiterbildungsangebote sind für uns ein wichtiger Baustein einer offenen Gesellschaft – aus diesem Grund setzen wir uns dafür ein, Kurse, Workshops, Diskussions- und Begegnungsveranstaltungen zum Alltag in öffentlichen Räumen des Bezirks zu machen.

Auch wenn das Internet eine Quelle unendlichen Wissens ist und die Digitalisierung vielerlei Vorzüge bietet, müssen wir die Bürger*innen berücksichtigen, die im Umgang mit digitalen Medien nicht bewandert und damit von der digitalen Teilhabe ausgeschlossen sind.

Über Medien- und Internettrainings an Volkshochschulen und bezirkseigenen Räumen zur Nutzung digitaler Medien wollen wir so allen Altersgruppen einen gleichberechtigten und informierten Zugang zum Internet bieten.

So wird auch die demokratische Internet- und Medienkompetenz gestärkt.

Neben Volkshochschulen, Musik- und Kunstschulen sind auch Bibliotheken wichtige Lernorte für unseren Bezirk.

Damit auch wirklich alle unsere Bürger*innen gleichberechtigten Zugang zu diesen Einrichtungen haben, sollen diese barrierefrei umgestaltet werden, um im baulich-architektonischen wie auch im technischen Sinne modernen Anforderungen zu entsprechen und die Bedürfnisse aller zu erfüllen.

Formate zur politischen und kulturellen Bildung in den Bibliotheken sollen deren Ausrichtung als Lern- und Begegnungsorte unterstützen.

7.3 - LEBENSLANGES LERNEN IN STEGLITZ-ZEHLENDORF

7.4 - KUNST UND KULTUR IM BEZIRK FÖRDERN UND UNTERSTÜTZEN

Kultur und Kunst sind für eine offene Gesellschaft unverzichtbar und sollen in Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche Orientierung geben und neue Perspektiven eröffnen. Wir wollen das Kulturamt in seinen Funktionen stärken, sodass es in allen Bereichen der Kultur wirkungsvoll arbeitet.

Es ist unsere Überzeugung, dass jede*r Steglitz-Zehlendorfer*in die Möglichkeit haben soll, ein Instrument zu erlernen. Wir wollen breite Schichten unserer Bevölkerung an Musik heranführen und insbesondere Menschen ohne akademischen Bildungshintergrund aktiv zu musikalischer Bildung und Entfaltung ermutigen.

Dafür wollen wir die Vernetzung von Musikfachbereichen an Schulen ausbauen und mit Musikschullehrer*innen fördern sowie bereits laufende Projekte weiter unterstützen und Musikinstrumente besonders an Kinder und Jugendliche aus finanzschwachen Elternhäusern verleihen.

Auch der Zugang und die Vermittlung von Kenntnissen zu Musiksoftware ist von zentraler Bedeutung – hier wollen wir mit Schulen, Bibliotheken und Volkshochschulen zusammenarbeiten.

Wir wollen alle künstlerischen Ausdrucksformen fördern und auch hier unbedingt dafür sorgen, dass jeder Mensch die Möglichkeit hat, sich mit allen Mitteln der Kunst auszudrücken. Unsere bezirkseigenen Räume sollen vermehrt für Ausstellungen und Veranstaltungen genutzt werden und so zu Orten für kulturelle Begegnungen werden. Unsere vielfältige Künstler*innenszene hat mehr Aufmerksamkeit und Präsenz in der Öffentlichkeit verdient. Wir wollen temporäre Kunst- und Kulturstraßen oder Kulturparkplätze im öffentlichen Raum unterstützen und fördern:

Künstler*innen bekommen die Möglichkeit, an ausgewiesenen Stellen ihre Projekte und Werke vorzustellen.

7.5 - KÜNSTLER*INNEN IN STEGLITZ-ZEHLENDORF UNTERSTÜTZEN

Wir wollen für Künstler*innen in bezirkseigenen Einrichtungen kostenlose Unterrichts- und Arbeitsräume schaffen. Vielfältige und regelmäßige Veranstaltungen sollen die partizipative Teilhabe an Kunst und Kultur für Einwohner*innen ermöglichen. Kulturwerkstätten und -cafés sollen für Menschen jeglichen Alters Orte kultureller Bildung und Begegnung sein.

Die bezirklichen Fördergelder sollen transparent vergeben werden, mit der aktiven Beteiligung der Künstler*innen und einem besonderen Augenmerk auf die Sicherstellung geschlechtergerechter Partizipation.

7.6 - FÜR EINE ZEITGEMÄSSE UND PARTIZIPATIVE ERINNERUNGSKULTUR

Eine lebendige Erinnerungsarbeit gibt Orientierung für die Gestaltung unseres Bezirks in den nächsten Jahrzehnten.

Dabei ist vor allem wichtig, so viele Menschen wie möglich aktiv in diesen Prozess einzubeziehen.

In Zusammenarbeit mit lokalen Partnern und unseren Bürger*innen sollen neue Formen des Erinnerns im Bezirk ausgearbeitet werden. Zu ihrer Unterstützung sollen vom Kulturamt öffentlich zugängliche Datenbanken mit den bekannten Namen der Opfer der NS-Terrorherrschaft und der vom Senat geehrten »Stillen Helden*innen« aus dem Bezirk geschaffen werden.

Für uns sind dabei partizipatorische Formen der Bildungsarbeit grundlegend, in die wir Zeitzeug*innen, Menschen aus der nachgeborenen Generation sowie unsere Bürger*innen mit Migrationsgeschichte und Rassismuserfahrungen einbeziehen.

Dadurch wollen wir den Blick z.B. auf deutsche Verbrechen zu Kolonialzeiten und während des Dritten Reiches schärfen, so dass er für unsere Gegenwart effektiv gegen jede Form von Hass – Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus – wirksam wird.

Eine Auseinandersetzung mit diesen Themen führt zwingend auch zu einer Diskussion über die Namensgeber unserer Straßen, Plätze und anderer Objekte, die zu ihren Lebzeiten für Kolonial- oder NS-Verbrechen, Rassismus und Hass verantwortlich waren. Gemeinsam mit Bürger*innen, Betroffenengruppen und einer Expert*innenkommission sollen dabei Grundlagen für ein Handeln in diesem Bereich geschaffen werden.

Diese Kommission soll Kriterien im Rahmen der Vorgaben des Berliner Straßen gesetzes schaffen, die den Entscheidungen zu Umbenennungen von Straßen eine wissenschaftliche Grundlage verleihen und ein Fundament für eine partizipative Einbeziehung der Anwohner*innen schaffen sollen.

Die bestehenden Vereine und Museen sollen durch die Einrichtung eines Regionalmuseums unterstützt werden, die Geschichte unseres Bezirks für alle erlebbar zu machen.

7.7 - NACHHALTIGEN TOURISMUS FÖRDERN

Wir wollen Steglitz-Zehlendorf bis 2035 zu einem Bezirk machen, der sowohl naturnahen und umweltschonenden Tourismus als auch modernste urbane Ver netzung in sich vereint. Durch einen starken Tourismussektor wollen wir neue Arbeitsplätze und nachhaltiges wirtschaftliches Wachstum in unserem Bezirk schaffen und dabei unsere natürlichen Ressourcen schonend nutzen.

Wir wollen ausreichende ÖPNV-Anbindungen und fördern Mobilitätskonzepte wie Fahrradverleih und Carsharing. Dazu wollen wir die Leitsysteme für touristische Routen ausbauen.

Wir haben uns aktiv an der Erstellung des Zukunftskonzepts Grunewaldseekette beteiligt und werden seine Umsetzung begleiten. Für die weitere touristische Entwicklung des Wannseegebietes streben wir ein vergleichbares Konzept unter Einbeziehung der naturnahen Schutzgebiete an.

WIR VERSTEHEN KULTUR ALS EINEN SEHR UMFASSENDEN BEGRIFF DES ZUSAMMENLEBENS. SIE UNTERSTÜTZT DIVERSITÄT, ARBEITSPLÄTZE, WIRTSCHAFT UND BILDUNG UND FÖRDERT EINEN LEBENDIGEN AUSTAUSCH ZWISCHEN POLITIK UND BÜRGERSCHAFT.

KULTUR NIMMT DIE AUFGABE WAHR, GESELLSCHAFTLICHE PROZESSE ABZUBILDEN, INFRAGE ZU STELLEN UND KRITISCHE DISKUSSIONEN ANZUREGEN. KULTUR IST EIN ZENTRALER BAUSTEIN DER DEMOKRATIE; SIE ÖFFNET HORIZONTE.

8

GRÜN
ZÄHLT.

Nutzung von Förder- und Sondermitteln für die Umsetzung kreativer Ideen in Steglitz-Zehlendorf!

*Unsere Wirtschaft ist ein großer Attraktivitätsfaktor von Steglitz-Zehlendorf. Damit das so bleibt, wollen wir, gemeinsam mit unseren Bürger*innen, den Bezirk noch wirtschaftsfreundlicher gestalten.*

Mit modernen Verkehrswegen, neuen Logistik-Hubs, Förderung nachhaltiger Industrie und neuen Konzepten für den ganz besonders wichtigen und schützenswerten Einzelhandel.

*Das Bezirksamt wollen wir zu einem attraktiven Arbeitsplatz machen, innovative Arbeitskonzepte fördern und unseren Beamt*innen und Angestellten flexibles Zeitmanagement und Home-Office ermöglichen.*

Im Steglitz-Zehlendorf der Zukunft ist Wirtschaft ein Innovationsmotor und Verwaltung effizient, transparent und bürgernah.

8.1 - DIE WIRTSCHAFT NACHHALTIG STÄRKEN UND KLIMANEUTRAL GESTALTEN

Steglitz-Zehlendorf ist ein attraktiver Standort für Handel, Industrie, Start-Ups und Tourismus. Wir Grüne wollen die wirtschaftliche Attraktivität unseres Bezirks stärken und ausbauen, denn das sichert Arbeitsplätze und Wohlstand.

Aber wir wollen engagiert daran arbeiten, dieses Wirtschaften klimaneutral zu gestalten und neue, umweltfreundliche Arbeitsplätze zu schaffen. Wir setzen auf die Verbindung von Wirtschaft und Wissenschaft, die nirgends in Berlin so stark ist wie hier im Südwesten.

Mit dem FUBIC – dem Technologie- und Gründungszentrum der FU – entsteht in Dahlem auf dem Gelände des ehemaligen Militärkrankenhauses in der Tradition von Adlershof einer der Zukunftsorte Berlins. Hier werden noch mehr junge, technologieorientierte Start-Ups mit bis zu 1000 Arbeitsplätzen entstehen, vor allem in der Medizin- und Informatikbranche. Wir wollen dafür sorgen, dass sie auch nach der unmittelbaren Gründungsphase eine feste Basis in unserem Bezirk finden.

Dazu wollen wir insbesondere das Gewerbegebiet an der Goerzallee weiterentwickeln, denn dort ist der Platz, wo sich diese Unternehmen entfalten können. Bei der Entwicklung dieses Gewerbegebiets wollen wir auch neue Wege des Wirtschaftsverkehrs umsetzen: Unsere Vision ist ein Wirtschaftsverkehrshub, bei dem die Anlieferung komplett über Schiene und Wasser und die Weiterverteilung – die letzte Meile – durch E-Fahrzeuge abgewickelt wird.

Wir wollen außerdem erreichen, dass ein klimaneutraler Umbau des Rathaus Zehlendorf durch EU-Fördermittel realisiert wird.

Für diese bedeutsamen Entwicklungsprojekte, aber auch zur Steigerung der Attraktivität der öffentlichen Märkte und unseres touristischen Potenzials wollen wir die bezirkliche Wirtschaftsförderung stärken, nicht zuletzt damit mehr Fördermittel des Landes und des Bundes nach Steglitz-Zehlendorf fließen. Wir setzen uns dafür ein, verstärkt qualifiziertes Personal einzustellen, das EU-Fördermittel für bezirkliche Investitionsprojekte einwerben soll.

Die neue EU-Förderperiode mit ihren Schwerpunkten Innovation, Nachhaltigkeit und Digitalisierung bietet enorme Chancen, Millionenprojekte für den Bezirk zu akquirieren, unabhängig vom jeweiligen Landes- oder Bezirkshaushalt.

8.2 - BEZIRKLICHE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG ÖKOLOGISCH UND NACHHALTIG EINSETZEN

Die Corona-Krise hat Trends verstärkt, die bereits vor der Krise Gründe zur Besorgnis waren: Immer größere Anteile des Handels finden online statt. Das ist für unsere gewachsene Kiezstruktur mit ihren kleinen Läden, aber auch größeren Einkaufsmeilen wie die Schloßstraße eine schwere Situation: Wir wollen kein Ladensterben zulassen. Wir setzen auf Digitalisierung und den Online- wie Offline-Handel gerade der von Inhaber*innen geführten Geschäfte. Gemeinsam mit Anwohner*innen und Anlieger*innen der Plätze und Straßen kann der öffentliche Raum zurückerobern werden:

Wir wollen neue Netzwerke zwischen Gewerbetreibenden, Nachbarschaften und Runden Tischen mit Unterstützung von Standortmanagements etablieren und mit Kiezfesten, autofreien Wochenenden, verkehrsberuhigten Zonen oder attraktiven Wochenmärkten neue Kundschaft locken. Dass das funktioniert, wird – in anderen Teilen der Stadt – bereits deutlich.

Zugleich erleben wir eine absurde Situation: In einigen Teilen des Bezirks explodieren die Gewerbemieten und verdrängen kleine Läden und Handwerker*innen. In anderen Straßen herrscht Leerstand. Wir wollen ein aktives Gewerbelehenmanagement, angesiedelt bei der bezirklichen Wirtschaftsförderung, das hier berät und unterstützt.

Steglitz-Zehlendorf ist der grünste Bezirk Berlins – und hat zugleich kulturell unglaublich viel zu bieten. Wir wollen mehr Gäste in unseren Bezirk locken und den Tourismus nachhaltig weiterentwickeln. Denn Tourismus als Wirtschaftsfaktor hat auch in unserem Bezirk nur eine Chance, wenn er die Grundlagen seines Ertrages nicht zerstört:

Nur sanfter, naturverbundener Tourismus stärkt unsere Wirtschaft und schafft Arbeitsplätze für tourismusnahe Dienstleistungen und Gewerbe im Bezirk.

Aktiv wollen wir uns auch für einen ganzjährigen Betrieb des Strandbades Wannsee mit freizeitlichen und kulturellen Nutzungsmöglichkeiten einsetzen.

8.3 - VERWALTUNG DES BEZIRKS ZUKUNFTSORIENTIERT MODERNISIEREN

Steglitz-Zehlendorf braucht eine personell gut ausgestattete und funktionierende Verwaltung, die offen für neue und kreative Lösungsansätze ist und die Umsetzung von Projekten ermöglicht.

Die Bezirksamter sollen ihre Aufgaben eigenverantwortlich und aktiv ausüben. Die Zusammenarbeit mit den Senatsverwaltungen und deren Landesämtern (Sonderbehörden) ist von gegenseitigem Respekt, Kooperation und wirkungsorientierter Zusammenarbeit an der gemeinsamen Entwicklung der lebenswerten Stadt für alle geprägt.

Wir wollen die effektive Arbeit der Verwaltung über Zuständigkeitsgrenzen und Behördenebenen hinweg fördern. Prozesse und Abläufe sollen fortlaufend überprüft und optimiert werden, die Informations- und Kommunikationspolitik soll dabei noch transparenter und leichter zugänglich sein.

Wir werden die Etablierung des Bezirksamtes zu einem attraktiven Arbeitgeber fortsetzen. Dazu gehört, dass jeder Arbeitsplatz über mobile Informationstechnik verfügt, die auch das Arbeiten von zu Hause ermöglicht – diese dringende Umstellung soll spätestens anlässlich ohnehin regelmäßiger Ersatzbeschaffungen erfolgen.

Von der Homeoffice-Möglichkeit werden nur die Arbeitsplätze ausgenommen, die zwingend eine Präsenzpflicht in den Ämtern erfordern. Den Mitarbeitenden sollen außerdem regelmäßig Fortbildungen, wie etwa zum Datenschutz und der Informationssicherheit, angeboten werden.

8.4 - DIGITALISIERUNG IM BEZIRK VORANBRINGEN

Digitalisierung soll die Arbeit in allen öffentlichen Ämtern, Behörden und Institutionen unterstützen, Prozesse vereinfachen und den Zugang zu Informationen für Bürger*innen erleichtern.

Eine schnelle Internetverbindung soll flächendeckend für alle möglich sein. Anträge und Genehmigungen von Breitbandanschlüssen müssen unbürokratisch und schnell bearbeitet und entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden, amtliche Formulare online ausgefüllt werden können. Einfach strukturierte, gut zusammengefasste und leicht verständliche Anträge sollen allen Antragsteller*innen helfen.

Das Bezirksamt soll relevante Informationen, Berichte und Grund- und Leistungsdaten anderen Behörden sowie der Öffentlichkeit proaktiv zur Verfügung stellen (Open Data). So wird das Verwaltungshandeln entbürokratisiert und der Haushalt transparenter, sowohl für Bürger*innen als auch für Landesabgeordnete bzw. Bezirksverordnete leicht nachvollziehbar.

Wir werden das Bezirksamt bei der Modernisierung der Geschäftsprozesse (Verwaltungsabläufe) unterstützen. Die Ämter müssen hingegen die verantwortlichen Senatsverwaltungen bei der Geschäftsprozessoptimierung und der Modernisierung der IT-Fachverfahren (Software) aktiv unterstützen.

WIR GRÜNE WOLLEN DIE WIRTSCHAFTLICHE ATTRAKTIVITÄT UNSERES BEZIRKS NOCH MEHR STÄRKEN UND AUSBAUEN; UNSERE ZIELE SIND EINE KLIMANEUTRALE WIRTSCHAFT UND UMWELTFREUNDLICHE ARBEITSPLÄTZE.



Die Zukunft von Steglitz-Zehlendorf sinnvoll und nachhaltig zu gestalten ist eine Aufgabe für uns alle.

Nicht nur Politik und Verwaltung, auch Bürger*innen sind gefragt, ihre Ideen, ihr Wissen und ihr Engagement einzubringen und Mitverantwortung für ihr Umfeld zu übernehmen.

Wenn wir alle mithelfen, werden wir unseren Bezirk voranbringen. Aber wie können Bürger*innen die Zukunft ihrer Stadt mitverantworten?

Wir Grüne setzen uns dafür ein, dass Plattformen für diejenigen geschaffen werden, die mit Ideen und Engagement zusammen mit uns unseren Bezirk mitgestalten wollen, damit er umso lebenswerter wird.

9.1 - KLIMASCHUTZ WEITER GEMEINSAM VORANTREIBEN

Wir haben viel vor in Steglitz-Zehlendorf – aber damit wir unsere Ziele und Ideen auch umsetzen können, brauchen wir die Unterstützung unserer engagierten Bürger*innen.

Wir können nicht und wir wollen auch nicht die Zukunft unseres Bezirks ohne Rücksicht auf Steglitz-Zehlendorfer*innen gestalten. Wir wollen Klimaräte als Gesprächs- und Beratungspartner*innen für Klima- und Umweltschutzfragen. Denn das wichtige, aber auch ambitionierte Ziel eines klimaneutralen Steglitz-Zehlendorf kann nur dann erfolgreich umgesetzt werden, wenn wir alle Ideen und Willen dazu mitbringen und diese auch mit Überzeugung gelebt werden.

9.2 - VERKEHRSWENDE GEMEINSAM UMSETZEN

Wir wollen über Verkehr sprechen, gemeinsam Herausforderungen meistern und Lösungen finden, die uns die Verkehrsgerechtigkeit näherbringen – also eine gleichberechtigte Straßennutzung für Autos, Fahrräder und Fußgänger*innen. Verkehr modernisieren und umdenken, Sicherheit für alle auf der Straße, Mobilitätshubs und eine Stärkung des ÖPNV – ohne Bürger*inneninitiativen, Gespräche mit Bürger*innen und öffentliche Diskussionsforen werden wir da nicht weit kommen!

9.3 - GEMEINSAM ERINNERN

Erinnerungskultur in unserem öffentlichen Raum, wie z.B. Denkmäler oder Namen von Straßen und Plätzen, ist für uns ein wichtiges Thema. Dazu wollen wir nicht nur mit Historiker*innen und Expert*innen sprechen, sondern insbesondere auch mit den Anwohner*innen.

In Gesprächen und Diskussionen können wir uns über den möglicherweise nationalsozialistischen, rassistischen oder kolonialistischen Hintergrund von Straßennamen oder Denkmälern austauschen bzw. lernen und die Möglichkeit von Informationsstelen oder Umbenennungen ausloten.

9.4 - SCHULE MIT ALLEN BETEILIGTEN GESTALTEN

In Schulangelegenheiten reden Kinder und ihre Eltern mit.

Dabei soll es auch bleiben! Und wenn wir in Steglitz-Zehlendorf neue Schulen bauen oder bestehende sanieren wollen, brauchen wir den Rat, die kritischen Rückfragen und den Einsatz unserer engagierten Bürger*innen, damit wir wirklich alle Perspektiven und Bedürfnisse im Blick behalten.

Ein Beispiel dafür ist der Schulneubau in Lichterfelde-Süd – dort wollen wir nicht nur den Bezirk selternausschuss und -schulbeirat einbeziehen, sondern unbedingt auch Familien aus dem Kiez. So schaffen wir eine Schule, die für alle Anwohner*innen eine Bereicherung ist und modernsten Standards entspricht

9.5 - GEMEINSAM TOURISMUS ENTWICKELN UND STÄRKEN

Wir wollen bestehende Ortsteile stärken oder neue, wie Neu-Lichterfelde, schaffen. Das heißt, dass wir Straßen, Grünflächen oder ÖPNV-Anbindung planen – wie etwa den neuen S-Bahnhof, der am Kamenzer Damm entstehen soll.

Und uns ist klar: ohne Bürger*innenbeteiligung kommen wir da nicht weit. Denn wir wollen unseren Bezirk nicht einfach nur sanieren – wir wollen ihn lebenswerter, grüner, freundlicher machen.

Das geht nur gemeinsam!

Berlin ist ein touristischer Magnet – wir wollen, dass unser Bezirk auch für Tourist*innen beliebter wird. Dafür muss einiges neu gedacht werden. Die Herausforderungen sind groß – wie bauen wir Tourismus aus, ohne unsere Umwelt zu belasten?

Wie sehen nachhaltige Nutzungskonzepte für unsere Seen aus? Wie steht es um die Museen in unserem Bezirk und den Botanischen Garten? Auch Kulturgebote sind wichtig – hier wollen wir mit Steglitz-Zehlendorfer*innen ins Gespräch kommen, um zu erfahren, wo wir nachbessern können, sowie mit Berufskünstler*innen, um zu überlegen, wie wir helfen und unterstützen können.

9.6 - GENERATIONSUMBERGREIFEND - DER MIX MACHT'S

Damit wir auch weiter einen guten sozialen Mix, eine gerechte Verteilung im Bezirk haben, wollen wir Milieus schützen und Menschen vor Verdrängung bewahren.

Wir wollen unseren Bezirk familiengerechter machen und dabei auf die Bedürfnisse unserer Bürger*innen eingehen.

Jede*r Steglitz-Zehlendorfer*in soll die Möglichkeit auf eine wohnortnahe Kindertagesstätte haben. Und auch unsere Senior*innen sollen zur Beteiligung motiviert und bestärkt werden – über Runde Tische, die bestehende Senior*innenvertretung und neue Beteiligungsformate.

9.7 - TRANSPARENTE VERWALTUNG

All diese Beteiligungsformate, ob in Umwelt, Kultur oder Stadtentwicklung, erfordern eine transparente Verwaltung.

Unsere Bürger*innen sollen die Möglichkeit haben, sich über alle Verwaltungsprozesse transparent und einfach zu informieren.

Durch eine Open Data Policy auf der Website des Bezirksamts soll Verwaltungs-handeln nachvollziehbar und nachverfolgbar gemacht werden.

EINE INTENSIVE BÜRGERBETEILIGUNG IST UNS BEI DEN PLANUNGEN DES BEZIRKS EIN WICHTIGES ANLIEGEN, FÜR DAS WIR UNS IMMER WIEDER EINGESETZT HABEN UND EINSETZEN WERDEN.

STICHWORTVERZEICHNIS

Älter werden	Seite 52	Milieuschutzgebiete	Seite 27
Alternative Verkehrsmittel	Seite 19	Nahversorgung	Seite 29
Antidiskriminierungsbeauftragte*r	Seite 42	Neues Rathaus	Seite 29
Bezahlbarer Wohnraum	Seite 27	Obdachlosigkeit	Seite 54
Bezirkliche Wirtschaftsförderung	Seite 65	Parkordnung	Seite 23
Biotope	Seite 14	Partizipative Erinnerungskultur	Seite 61
Digitalisierung Schule	Seite 39	Pflegeeinrichtungen	Seite 53
Erinnerungskultur	Seite 61	Queere Vielfalt	Seite 44
Feminismus	Seite 45	Radspuren	Seite 24
Frauen schützen	Seite 45	Rechtsextremismus	Seite 43
Frauen stärken	Seite 45	Sanieren und modernisieren	Seite 34
Frühkindliche Bildung	Seite 48	Schulen mit Demokratie	Seite 40
Gemeinsam erinnern	Seite 69	Schulische Sozialarbeit	Seite 37
Generationsübergreifend	Seite 71	Sicher zur Schule	Seite 37
gesundes Lebensumfeld	Seite 30	Sichere Wohnstraßen	Seite 22
Gesundheitsversorgung	Seite 56	Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer*innen	Seite 20
Grünflächen aufwerten	Seite 15	Soziale Gewerbestruktur	Seite 30
Infrastruktur	Seite 19	Soziales Miteinander	Seite 54
Infrastruktur Schule	Seite 32	Spielplätze	Seite 49
Inklusive Schule	Seite 37	Sportangebote	Seite 57
Jugendausbildungszentrum	Seite 53	Städtepartnerschaften	Seite 46
Jugendfreizeiteinrichtungen	Seite 50	Tourismus	Seite 62
Klimagerechtes Wohnen	Seite 26	Transparente Verwaltung	Seite 73
Klimaneutraler Bezirk	Seite 12	Verkehrspolitik	Seite 18
Klimaschutz in Schulen	Seite 38	Verkehrswende	Seite 72
Kunst und Kultur	Seite 59	Verwaltung	Seite 69
Lebenswerte Stadtzentren	Seite 29		
Lernraum	Seite 34		

IMPRESSUM

Dieses Bezirkswahlprogramm wurde auf unserer Kreismitgliederversammlung vom 04. Mai 2021 von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN KV Steglitz-Zehlendorf beschlossen.
Es ist klimaneutral auf 100% Altpapier mit mineralölfreien Farben gedruckt.

HERAUSGEBERIN

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Kreisverband Steglitz-Zehlendorf
Daniela Ehlers (V.i.S.d.P.) | Berliner Straße 57 | 14169 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 8507 4153 | Fax: +49 (0) 30 8507 4154

kreisverband@gruene-suedwest.de
www.gruene-suedwest.de

Technische Projektleitung: Kostas Kosmas, Mariella Perna
Layout: Christoph Jöns, www.grafik-joens.de

www.gruene.suedwest.de

